

Das Dortmunder Westerholz (Fredenbaum) – aus forstgeschichtlicher, naturhistorischer und floristischer Sicht

Dietrich Büscher, Dortmund

Pflanzenliste in Zusammenarbeit mit Götz Heinrich Loos, Kamen

Inhalt

Zusammenfassung

1. Einleitung
2. Der Dortmunder Reichswald
3. Zur Entwicklung von „Volksgrün“ und zur Entstehung von Volksgärten sowie der Nutzung des Fredenbaumparks als Vergnügungsort
4. Lokale Botaniker und ihre Kenntnisse der floristischen Verhältnisse im Westerholz/Fredenbaum ab 1836
5. Darstellung des Fredenbaumparks im Bioökologischen Grundlagen- und Bewertungskatalog ab 1980
6. Neue floristische Entwicklungen
7. Pflanzenarten der Parkteiche
8. Neophyten im Waldpark
9. Schlussbetrachtung
10. Dank
11. Literatur

Anhang: Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Fredenbaumparks

Zusammenfassung

Die geschichtliche Entwicklung des nördlich von Dortmund, der früheren Freien Reichs- und Hansestadt, gelegenen Waldgebietes (ehemaligen Reichswaldes) wird am Beispiel des Westerholzes dargestellt. Über die Umgestaltung des Westerholzes, den Dortmundern jetzt meist nur unter dem Namen Fredenbaum

bekannt, zu einem Waldpark mit Volksparkcharakter zum Ende des 19. Jahrhunderts wird berichtet, auch darüber, dass dort über Jahrzehnte bis zum Zweiten Weltkrieg Großveranstaltungen stattfanden und die Bevölkerung hier allerlei Vergnügungen nachgehen konnte. Schließlich folgt eine Zusammenfassung der heutigen floristischen Verhältnisse des Fredenbaumwaldes, sowohl unter Auswertung floristisch-historischer, Dortmund betreffender Quellen, als auch unter Heranziehung eigener Daten des Verfassers.

1. Einleitung

Die Entstehung des Namens „Fredenbaum“ ist nicht restlos zu klären. PRÜMER (1926/1980) gibt „Friedensbaum“ als eine mögliche Erklärung an und fragt sodann: „Wer vermag es zu sagen?“. Naheliegend ist, dass der Fredenbaum – das Wort zerfällt in die zwei Teile „Freden“ (gleich Frieden) und „Baum“ (gleich Schlagbaum) – ein Schlagbaum an der nördlichen Dortmunder Außengrenze zur Grafschaft Mark hin gewesen ist.

Der Fredenbaumpark bzw. -wald, das frühere Westerholz, liegt etwa 2 km nördlich der früheren Mauern der Dortmunder Altstadt. Er gehörte zum engeren Bereich der Freien Reichs- und Hansestadt Dortmund (VOLMERICH 1999). Nach diesem Autor spielte das Waldstück schon im Mittelalter als gemeindlicher Forst und Weidegrund für die Ackerbürger der Reichsstadt eine bedeutende Rolle und markierte vor allem die Grenze der Dortmunder Feldmark, die über den eigentlichen Mauerring hinaus zum Gebiet der Stadt gehörte. Es gab eine Landwehr und an der alten, nach Norden führenden Landstraße einen Schlagbaum mit dem Fredenturm (hierzu Weiteres bei SCHILP 2015). Der umgebende Wald, eben das Westerholz, war dann irgendwann der „Fredenbaum“. VOLMERICH (1999) ferner: „Das Westerholz [...] hatte seine Gegenstücke im Burgholz und Oesterholz.“ Der Bereich nördlich der Stadtmauer war in drei Bauerschaften aufgeteilt, welche die jeweiligen Waldgebiete nutzten, nämlich die Wester-, O(e)ster- und Burgbauerschaft mit den jeweils zugehörigen Waldungen.

Der Wehrcharakter der Landwehr wurde, so PRÜMER (1926/1980), verstärkt, indem es dort auch einen alten Wachturm, den schon erwähnten Fredenturm gab, „von dessen Höhe der Wächter den Dortmundern [...] Warnungssignale sandte, wenn sich verdächtige Scharen der Stadt näherten [...]“.

2. Der Dortmunder Reichswald

Ein Reichswald war im Heiligen Römischen Reich ein Waldgebiet, welches direkt zum Reich gehörte. Diese Gebiete verloren ihre besondere Stellung spätestens 1806 mit der Auflösung des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation und

wurden in die umgebenden Territorien eingegliedert (Wikipedia unter dem Stichwort „Reichswald“, 19.10.2015). Außer dem Dortmunder Reichswald waren u. a. auch Bereiche um Nürnberg (SPERBER 1968) und Kleve als Reichswälder bekannt.

Berichte mit Nennung von Baumarten über den Dortmunder Reichsforst des späten Mittelalters und der (frühen) Neuzeit finden sich z. B. bei HESMER & SCHROEDER (1963, S. 107 ff.), RÜBEL (1907) und FEHSE (2008). Herbert Hesmer (1904–1982, Forstwissenschaftliche Professur an der Universität Bonn) ist vor allem mit Untersuchungen zur Agroforstwirtschaft in den Tropen sowie zur Waldgeschichte und Forstwirtschaft in NRW hervorgetreten. Zusammen mit Fred-Günter Schroeder (geb. 1930 in Dortmund, ab 1971 Professor für Pflanzensystematik am Systematisch-Geobotanischen Institut der Universität Göttingen) publizierte Hesmer in der Decheniana des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens im Jahr 1963 einen umfangreichen forsthistorischen Beitrag zur Klärung der natürlichen Holzartenzusammensetzung und ihrer künstlichen Veränderungen bis in die frühe Waldbauzeit, in dem auch Waldungen in Dortmund und mithin das Westerholz behandelt werden.

Danach nahmen die damaligen Reichswaldungen in der Umgebung der Reichsstadt Dortmund eine besitzrechtliche Sonderstellung im Raume der Grafschaft Mark ein. HESMER & SCHROEDER (1963), alte forstliche Quellen und auch Archive, u. a. des westfälischen Landadels, auswertend, um „auf archivalistischem Wege Aufschlüsse über die Waldzusammensetzung [...] zu bekommen“ und ferner unter Bezugnahme auf RÜBEL (1907), stellen dar: „Der Dortmunder Reichsforst, nördlich der Stadt gelegen, war in älterer Zeit im Besitz der sog. Reichsleute, welche die 38 halben Königshufen der alten fränkischen Königssiedlung innehatten, und stand unter unmittelbarer königlicher Aufsicht. Seit 1300 ging die Aufsicht zunächst an die Grafen von der Mark, später in zunehmendem Maße an die Stadt über. Seit dem 16. Jahrhundert kaufte diese außerdem von den Reichsleuten systematisch Berechtigungsanteile an, so dass der Wald nach und nach größtenteils in städtischen Besitz gelangte.“

In der ehemaligen Grafschaft Mark und mithin auch in der Umgegend des seinerzeitigen Dortmund befanden sich Markwaldungen besonders „auf den Höhen des Ardey sowie in den feuchten Niederungen des Emscherbruchs und Hellwegtals“ und in der Hellwegbörde (HESMER & SCHROEDER 1963; vgl. auch SELTER 2003). Man darf sich unter diesen Waldungen keine geschlossenen Wälder vorstellen. Die an ihnen Berechtigten entnahmen nämlich regelmäßig Holz zu verschiedenen Zwecken und trieben auch ihr Vieh hinein; dies führte dazu, dass solche Gehölze eher den Charakter von lichten Hainen hatten, in denen die stärkeren Bäume in weiterem Abstand voneinander stockten. An Holzarten nennen HESMER & SCHROEDER (1963; s. auch HESMER 1958) v. a. Eichen, aber auch Weiden (*Salix spec.*) in Bezug auf die Befestigung der Landwehren.

Nach VOLMERICH (1999) erlangte die Stadt Dortmund von 1819 bis etwa 1835 das Recht auf „Grund und Boden“ im Westerholz. HESMER & SCHROEDER (1963) machen ferner Angaben über den systematischen Laubholzanbau im Dortmunder Reichswald; solche Angaben gibt es nach dieser Quelle schon im 14. Jahrhundert, nämlich erstmalig aus dem Jahr 1343. Nach HESMER & SCHROEDER (1963) sei diese Nachricht zugleich der früheste Nachweis über den Holzanbau in ganz Deutschland. Weitere Pflanzungen in und an dem Dortmunder Reichswald seien auch für den weiteren Verlauf des 14. Jahrhunderts belegt. Vom Ende des 14. Jahrhunderts an gebe es auch zahlreiche Nachrichten über die regelmäßige, anscheinend alljährliche Bepflanzung des eigentlichen Reichswaldes. Genannt werden hierfür u. a. folgende Örtlichkeiten: Gut Brockhausen bei Unna, Weddinghofer Mark (bei Bergkamen, Verf.), Reichsmark bei Westhofen, Eichlinghofen, Brechtener Mark, Großholthausen Mark, Herdecker Mark, Landwehr am Westerholz, Grutholt (? = Grutholz in Castrop-Rauxel, ein früherer Moorwald, Verf.). „Grut“ wurde u. a. gewonnen aus dem Gagelstrauch (*Myrica gale*), der heute noch in den Mooren und Heiden des Südmünsterlandes vorkommt. Grut war in früheren Jahrhunderten ein unentbehrlicher Bestandteil zur Herstellung des Bieres (VALERIUS CORDUS 1540 nach SCHULZ 1915; vgl. auch VOLMERICH 2009).

Nach FEHSE (2008, unter Bezugnahme auf RÜBEL 1902/03) erstreckte sich der Königsforst bei Dortmund im späten Mittelalter noch über eine Breite von 2,5 bis 3 km und eine Länge von etwa 4,5 km nördlich der Stadtmauer. Die auch heute noch vorhandenen Waldreste dieses Königsforstes sind: Westerholz (Fredenbaum), Oesterholz, Burgholz, Grävlingholz und Süggelwald. Letztgenannte Bezeichnung geht zurück auf „Sürgelwald“ [Sürge = Sau, Schwein] (so auch FEHSE 2008), also auf einen Wald, in den Schweine und andere Haustiere hineingetrieben wurden, damit diese z. B. Eicheln fressen konnten. Der Botaniker und Gymnasiallehrer Dr. Heinrich FRANCK nennt in seiner ersten „Flora der näheren Umgebung der Stadt Dortmund“ von 1886 als weiteres, dem Westerholz nahes Gehölz Brüggmanns Wäldchen bzw. ein „Wäldchen am Wambeler Wege“, das im Bereich dieses von der Weißenburger Straße früher nach Nordosten abbiegenden Straßenzuges gelegen hatte. FEHSE weiter: Der Dortmunder Forst könne kein Hochwald gewesen sein, da er zunächst von den Reichsleuten, durchweg Dortmunder Patrizier (Fernhandel treibende freie Bürger der Reichsstadt), später allgemein von allen Dortmunder Bürgern genutzt wurde, z. B. zur Bau- und Brennholzentnahme (ähnlich VOLMERICH 1999). Hier beruft sich FEHSE auf WESTHOFF (zitiert in FRANCK et al. 1887, S. 177–462, 446): „Die Dortmunder seien der großen Nützlichkeit der stets umliegenden Weiden gewahr geworden.“ Nach Westhoff „trug auch die Vielheit des Holzes in dem Forst und in anderen Gehölzen [gemeint gewesen sein dürfte hier die damalige Diversität an Gehölzarten, Verf.] in Behuf ihrer Feuerung zum Backen und Brauen bei.“ FEHSE (2008) ferner: „Vielmehr wird es sich um einen Hudewald gehandelt haben, der in Dort-

mund vorwiegend mit Eichen in einem lockeren bis lichten Bestand verbunden war.“ Und schließlich: „Hochaufragende, schmalkronige Bäume dürften neben weniger hohen, dafür aber mehrstämmigen und ausladenden Masteichen und -buchen gestanden haben, die von Hasel- oder Brombeersträuchern oder Hainbuchen auf der niedrigsten Ebene ergänzt wurden.“ Bei den Eichen hat es sich sicherlich um die Stiel-Eiche (*Quercus robur*) gehandelt.

Der Dreißigjährige Krieg und andere Kriegswirren des 17. und 18. Jahrhunderts haben zur weitestgehenden Entwaldung der Landschaft und Verwüstung der Felder beigetragen (vgl. VOLMERICH 1999). Auch die steigende Bevölkerungszahl tat hier ihr Übriges (SELTNER 2003). In der nachnapoleonischen, also preußischen Zeit, v. a. ab 1850, kam es bereichsweise zu größeren Aufforstungen, so dass frühestens seit dieser Zeit das Westerholz ein mehr oder weniger geschlossener Laubholzbestand war. Eine Nutzung als Hudegebiet zur Eichelmast stand nicht mehr an. Allerdings diente der „Fredenbaum“ noch damals einzelnen Interessenten zur Holzentnahme. Man nutzte die Waldflächen und Wege zunehmend zur Erholung. Es wurden auch Rasenflächen angelegt.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts traf den Fredenbaumwald ein früher Umwelt-skandal. Damals versuchte man, die bergbaubedingten Bodenabsenkungen in Dortmund durch Auffüllungen mit Asche aus Produktionsrückständen einer nahegelegenen Zinkfabrik auszugleichen, die in Körne betrieben wurde. Viele Eichen und Buchen fingen bald an, von den Kronen her zu verdorren. Infolgedessen mussten etliche der stattlichen Bäume gefällt werden. Die Lücken in den Baumbeständen waren Anlass für den städtebaulichen Wettbewerb, der ab 1899 die landschaftsplanerische Gestaltung des Waldgebietes in eine Parkfläche zur Folge hatte. 1904 wurde ein kleiner See angelegt, ein zweites stehendes Gewässer entstand als Folge weiterer Umgestaltungspläne, die 1963 der Städtische Gartenbaudirektor Konrad Glocker entwarf. Im 20. Jahrhundert, zumindest bis zum Ersten Weltkrieg, teils auch darüber hinaus, stand somit eine mehr parkartige Nutzung von Teilen des Terrains im Vordergrund; dennoch konnte sich der Waldbestand als Folge der entfallenen Nutzungen (Hudenutzung und Holzentnahme) in den weniger ausgestalteten Arealen verdichten.

Offensichtlich begrenzte im Mittelalter und in der frühen Neuzeit das Westerholz nach Norden hin eine Landwehr, bei MICHALAK (2002) als „der nördliche Stadthagen“ angegeben und nach diesem Autor schon 1386 erwähnt. Damit erfolgte eine im Mittelalter und der frühen Neuzeit übliche Grenzabsicherung zu der damaligen Grafschaft Dortmund. Im Gelände ist heute nichts mehr von einer Landwehr im Norden des Fredenbaums zu erkennen. Solche Landwehren bestanden früher aus Eichen, Buchen, Hainbuchen, Haselsträuchern und vor allem aus dornenbewehrten Sträuchern wie Weißdorn, Schlehen, Brombeeren und Rosen (vgl. auch

TENBERGEN 2007). Es wechselten sich Hecke, Wassergraben, Hecke, Graben usw. ab. Dabei wurden die Hecken durch Herabsenken insbesondere von Hainbuchen, die sich an den Absenkern neu bewurzelten, möglichst dicht geschlossen, um Feinden das Überwinden und damit deren Vordringen bis zur nördlichen Dortmunder Stadtmauer zu erschweren, wenn nicht gar unmöglich zu machen. Von einer solchen früheren Landwehr bzw. einem Stadthagen am Nord- bzw. Ostrand des Westerholzes ist also auszugehen. Nach MICHALAK (2002) wurden die alten Landwehrzüge im 19. und 20. Jahrhundert auf dem Gebiet der Stadt Dortmund fast gänzlich beseitigt.

3. Zur Entwicklung von „Volksgrün“ und zur Entstehung von Volksgärten sowie der Nutzung des Fredenbaumparks als Vergnügungsort

Im Rahmen der Industrialisierung gab es in Deutschland, insbesondere auch im Ruhrgebiet, Bestrebungen, dem Bürgertum, allerdings auch der arbeitenden Bevölkerung, Flächen zur Erholung anzubieten. Hierzu gehörte insbesondere die Entwicklung von Parkanlagen. Gelegentlich gingen solche Parke aus älteren Wäldern hervor, z. B. der Volksgarten Lütgendortmund und eben der Fredenbaumpark. Der Dortmunder Kaiser-Wilhelm-Hain am Westfalendamm galt eher als Bürgerpark, während die Volksgärten (in Dortmund entstanden Volksgärten, teils aufgrund von Bürgerinitiativen, außer in Lütgendortmund auch in Mengede und Bövinghausen; geplant, jedoch nicht realisiert, waren sie darüber hinaus in Marten sowie in den dem heutigen Dortmund benachbarten Kommunen bzw. Stadtteilen Castrop, Lünen-Brambauer, Bochum-Langendreer und Bochum-Werne sowie weiteren) eher für die Allgemeinheit vorgesehen waren und von ihr auch angenommen wurden (vgl. hierzu insbesondere BAUSCH 1992/93, 1998). Der Rombergpark wurde ebenfalls aus einem Waldgebiet zu einem Arboretum und zum Botanischen Garten für Dortmund entwickelt (s. BAUSCH 2004a). Hinter Planung und Bau der ersten Westfalenhalle und der diese umgebenden Anlagen (Volkspark, Volksbad, Kleingartenanlage „Ardeyblick“, Stadion Rote Erde etc.) insbesondere durch den damaligen Stadtbaurat Hans Strobel (1871–1953) stand ebenfalls das Bestreben, für die Dortmunder Bevölkerung frei zugängliche Areale für Erholung und Entspannung zu realisieren. Ähnliches gilt für das Entstehen erster Kleingartenanlagen in Dortmund.

Die Planung und Ausgestaltung von Erholungsflächen für die Allgemeinheit im damaligen Deutschen Reich bzw. in Preußen verlief nicht zufällig parallel zu deutschlandweiten Entwicklungen wie der Naturdenkmal- bzw. der sog. Heimatschutzbewegung (heute würde man sagen: „Naturschutzbewegung“), die v. a. von Persönlichkeiten wie Professor Dr. Hugo Conwentz (1855–1922), Ernst Rudorff (1840–1916) und Professor Wilhelm Wetekamp (1859–1945) getragen wurde (vgl. LEH & DIETZ 2009).



Abb. 1: Aktueller Übersichtsplan des Fredenbaumparks (Foto: D. Büscher)

In Dortmund wurde schon 1909 eines der ersten Ortskomitees für Naturdenkmalpflege, die es überhaupt im damaligen Land Preußen gab, von neunzehn Dortmunder Persönlichkeiten gegründet, darunter waren der damalige Oberbürgermeister Schmieding sowie die Wissenschaftler bzw. Lehrer und Botaniker (und „Professoren“, wie damals Gymnasiallehrer auch genannt wurden) Dr. Heinrich Franck (1853–1939) und Dr. Hinrich Höfker (1859–1945). Letztgenannter hatte schon im Jahr 1906 Dortmunds und auch Westfalens ersten Kleingartenverein an der Kohlgartenstraße gegründet (BAUSCH 2004b; SPRANKE 2011).

Schon im Jahr 1862 war das Westerholz von Spazierwegen durchzogen, was auf seine frühe Bedeutung als Erholungsgebiet hindeutete, bevor die intensivere parkartige Ausgestaltung des Waldes einsetzte (BLUME et al. 1991). Diese Autoren stellen sodann eine Entwicklung dar, die man als eine „Vorwegnahme der Westfalahallen und des diese umgebenden Grünbereichs“ ansehen kann: „Während der Fredenbaum jedoch zunächst eher von honorigen Bürgern besucht wurde, die auch den Park zu Roß oder in Equipagen aufsuchten, wurde er in der Folgezeit zusehends an Sonn- und Feiertagen sowie bei Volksfesten auch von der Arbeiterbevölkerung aufgesucht und zum Lieblingsaufenthalt erkoren. Gegen Ende des Jahrhunderts wanderten an Sonntagen die Menschen aus der Nordstadt in Scharen zum Fredenbaum [...]. Am Wochenende suchten bis zu 10000 Besucher den Fredenbaum auf. Verlockend war dabei auch die Aussicht auf Erfrischung, denn die Bierpreise waren günstig.“ Im Folgenden schildern BLUME et al. (1991)

die Errichtung eines großen Saalbaus für Großveranstaltungen und Messen sowie des „Luna-Parks“, einer Entwicklung hin zu einem kommerziell betriebenen Vergnügungspark mit allerlei kirmesähnlichen Veranstaltungen und anderen Erlebniswelten. „Für damalige Verhältnisse sprengte er [der Saalbau für Großveranstaltungen, Verf.] alle Dimensionen. Mit 2 200 qm gehörte er für lange Zeit zu den größten Deutschlands. Damit wurde für den Fredenbaum eine neue Entwicklung eingeleitet.“ Schließlich: „Warum die Ära Lunapark zu Ende ging, weiß niemand genau zu sagen. Auch nicht, ob der Lunapark durch Bomben im 2. Weltkrieg oder durch Abriß zerstört wurde. Jedenfalls wurde er nach dem 2. Weltkrieg nicht wieder aufgebaut. Der Mythos vom Lunapark lebt jedoch bis heute weiter fort.“ Ähnliche Parke mit solchen Vergnügungsmöglichkeiten gab es auch in den anderen, sich damals entwickelnden Ruhrgebietsstädten.

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg behielt das Gebiet seinen relativ naturnahen Charakter als binnenstädtischer Wald (oder gewann diesen Charakter zurück), obwohl es nach wie vor von der Dortmunder Bevölkerung gerne besucht wird und manche Veranstaltungen hier regelmäßig stattfinden, wie z. B. Lichterfest und Trödelmärkte. Es gibt z. B. an Verweil-, Sport- und Vergnügungsmöglichkeiten: Bootfahren auf dem größeren Teich, Grillen auf bestimmten Grillplätzen, Sportereignisse (Mende-Sportanlagen), Lauffreffen, Kinder-Spielplätze etc. Im Grunde hat das frühere Westerholz insofern in den letzten Jahrzehnten eine Doppelfunktion eingenommen; eine rein ökologische bzw. forstliche Ausrichtung kann es mitten in einer dichten Besiedlung für einen solchen Parkwald eben nur bedingt und nur bereichsweise geben. So sind längst – im Grunde schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts – neben die zunächst alleinige forstlich-waldbauliche Zweckbindung Aspekte des Naturschutzes, der Erholung, Freizeitgestaltung und sogar solche mit wirtschaftlicher Ausrichtung getreten.

Etwa in der Mitte des Parks befindet sich zumindest seit Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts das Gartenlokal „Schmiedingslust“ (benannt nach dem früheren Oberbürgermeister Karl Wilhelm Schmieding, *1841 in Bönen, †1910 in Dortmund). Es wird etwa seit 1959 von der Gastronomenfamilie Ebi bewirtschaftet. Auch der nahe gelegene Schmiedinghafen (eines von ca. zehn, am Ende des Dortmund-Ems-Kanals gelegenen Hafenbecken) wurde nach dem ehemaligen Oberbürgermeister benannt.

Kehren wir zurück zum Ausbau des Westerholzes zu einem Erholungsbereich. Im Rahmen der in Deutschland allgemein aufkommenden Hinwendung zur Natur wandelten die Dortmunder also vor und um die Wende zum 20. Jahrhundert das hauptsächlich mit alten Eichen, Buchen und Hainbuchen bestockte Hochwaldgebiet des Westerholzes in einen Waldpark um. Nach BAUSCH (1992/93) fiel die Wahl hierfür auf „ein bereits mit Hochwald bestandenes Terrain [...]“. BAUSCH weiter: Eine solche Wahl „lag voll im Trend der um die Jahrhundertwende in Deutschland einsetzenden Welle der ‚Waldpark‘-Projekte wie z. B. im Dortmunder Raum



Abb. 2: Die letzte blühende Teerose im Oktober 2015 (Foto: D. Büscher)



Abb. 3: Alte Platane, von Efeu überrankt, vor der Gaststätte Schmiedingslust (Foto: D. Büscher)

das Westerholz (Fredenbaumwald).“ Die ersten Planungen hierzu hatten schon im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts begonnen. Somit wurde aus diesem Waldgebiet der erste Dortmunder Park entwickelt.

BLUME et al. (1991) zum heutigen Charakter des Fredenbaums: „Der Fredenbaumpark ist heute ein Stadtpark mit altem Baumbestand. Der größere Teil des Parkes hat Waldcharakter und ist durchsetzt mit Liegewiesen und Wasserflächen. Der Zentralbereich des Parks ist der See und sein Umfeld. Man kann Bootfahren, Spazierengehen, sich auf Bänken an bunten Blumen erfreuen oder im Parkcafé einen Kaffee trinken. Insgesamt gesehen vermittelt der Park den Eindruck einer eher ruhigen Erholungsstätte. Da öffentliches Erholungsgrün im Stadtnorden knapp ist, kommt dem Fredenbaum eine sehr wichtige Bedeutung für die Naherholung zu.“

Wichtige sonstige Entwicklungen sind dokumentiert bei BAUSCH (2015). In seiner eindrucksvollen und detailreichen Darstellung nimmt er u. a. zu weiteren forstgeschichtlichen und dendrologischen Aspekten des Westerholzes und seiner Entwicklung – gestützt auf viele Archivalien des Dortmunder Stadtarchivs – Stellung. Er behandelt insbesondere Pflanz- und Gestaltungsplanungen und -ausführungen, ferner Belastungen für den Fredenbaum-Parkwald wie z. B. die besonders intensiven und die Bäume schädigenden Bergsenkungen mit den damit einhergehenden Versumpfungen. Auch Umweltskandale sowie Belastungen der Gehölze durch Blattfraß von Wicklern und Spannern kommen zur Sprache; schließlich die mehrfachen Verkleinerungen des Parkbereichs, weil der industriellen Entwicklung meist Vorrang eingeräumt wurde. Schlussendlich beeinträchtigten weitere Einschnürungen den Waldbestand, weil infolge der industriellen Entwicklung seit ca. 1850 auch der Ausbau von Kanal und Hafen einerseits und der Hafenbahn andererseits erfolgten (BAUSCH 2015). BAUSCH stellt sodann die Einwirkungen durch die beiden Weltkriege, insbesondere des Zweiten Weltkrieges mit der zerstörerischen Kraft der Bomben, und die Wiederbelebung des Parklebens seit den 1960er Jahren umfänglich dar.

4. Lokale Botaniker und ihre Kenntnisse der floristischen Verhältnisse im Westerholz/Fredenbaum ab 1836

Speziell über die floristischen Verhältnisse im Fredenbaumwald sollten eigentlich die Dortmund betreffenden historischen Florenwerke heimischer Botaniker Auskunft geben. Das erste Pflanzenverzeichnis für Dortmund fertigte 1836 Christian Wilhelm Ludwig Eduard Suffrian (1805–1876) an, der von 1833 bis 1836 als Oberlehrer in Dortmund und von 1836 bis 1848 als Gymnasialdirektor in Siegen tätig war. Er nennt darin – nach Landschaftstypen gegliedert ohne genaue Bezeichnung der Bereiche – z. B. die „Gebüsch und Hecken zunächst um die Stadt“ bzw. die „Wiesen und Weiden zunächst auf der Nord- und Ostseite der Stadt“ mit

Angaben von u. a. Roter Johannisbeere (*Ribes rubrum*), Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*), Eingrifflichem Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Geißblatt (*Lonicera periclymenum*) sowie an krautigen Pflanzenarten u. a. Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*) und Goldnessel (*Lamium montanum* subsp. *endtmannii*), die auch noch jetzt alle im Fredenbaum vorkommen. Das damals noch so genannte Westerholz ist mit Sicherheit sein Exkursionsgebiet gewesen; nur fehlt bei ihm jede Bezugnahme speziell auf dieses Waldgebiet. Sein Herbarium ist heute Teil der Botanischen Sammlung des LWL-Landesmuseums für Naturkunde in Münster/Westf. Leider sind die Ortsangaben in seiner Pflanzensammlung sehr dürftig und beschränken sich auf Anmerkungen wie „Dortmund“ oder „Hohen-syburg“, auch mit Angabe des Jahres, in dem der Beleg gesammelt worden ist; es können somit zwar aus seiner „Flora“, jedoch kaum aus seinen Etikettierungen an den gepressten Belegen Rückschlüsse auf möglicherweise von ihm im Westerholz gesammelte Pflanzen gezogen werden. Einige Angaben von Suffrian das Westerholz betreffend finden sich auch bzw. manchmal erstmalig in den westfälischen Florenwerken von JÜNGST (1837, 1852, 1869).

Der Wittener Florist und Lehrer Wilhelm Schemmann (1845–1931) botanisierte auch in Dortmund, insbesondere im Raum Barop/Eichlinghofen sowie um Syburg, zu selten allerdings in den Waldbereichen nördlich der Dortmunder Altstadt. Es ist nicht sicher, ob er das Westerholz je betreten hat; da er bei vielen Pflanzenarten nur pauschale Häufigkeitsangaben macht, kann daraus nicht geschlossen werden, dass er diesen alten Waldbereich kannte.

Erste konkrete Angaben von Pflanzenvorkommen im Fredenbaum machte hingegen der Oberlehrer bzw. „Professor“ Dr. Heinrich Franck (1853–1939). Über ihn findet sich Einiges bei BAUSCH (2004a; Vita bei PERLICK 1968). So nennt FRANCK schon in seiner ersten Auflage der „Flora der näheren Umgebung der Stadt Dortmund“ (1886) für das Westerholz z. B. die Baumarten Esche (*Fraxinus excelsior*), Vogel-Kirsche (*Prunus avium*) und Trauben-Kirsche (*Prunus padus*), als Strauch die Himbeere (*Rubus idaeus*) und die „Liane“ Gewöhnliches Geißblatt (*Lonicera periclymenum*). Weitere Baum- und Straucharten gibt er für die nahen Wäldchen Burgholz, Oesterholz und Brüggmanns Hölzchen an, was auch auf mögliche frühere Vorkommen dieser Gehölzarten im Fredenbaumwald hindeutet; Beispiele hierfür sind auch die selteneren Arten Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*) und Feld-Rose (*Rosa arvensis*). Für Eiche, Buche, Hainbuche, Birke, Hasel und andere sicherlich auch damals im Westerholz stockende Gehölzarten macht er allenfalls die Angabe „in Wäldern gemein“ oder „überall in Wäldern“. Für die „Chaussee nach dem Fredenbaum“ gibt FRANCK (1886) die Pyramiden-Pappel (*Populus pyramidalis* sensu FRANCK) an; die echte Schwarz-Pappel (*Populus nigra*) stockte „z. B. auch an der Chaussee nach dem Fredenbaum, am Kreuzungspunkt der Östermärsch und Weissenburger Str.“ Als Arten

der Krautschicht nennt er Gold-Hahnenfuß (*Ranunculus auricomus*), Flammen-der Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*), Stadt-Nelkenwurz (*Geum urbanum*), Moschuskraut (*Adoxa moschatellina*), Sumpf-Labkraut (*Galium palustre*), Goldnessel (s. o.), Schattenblume (*Maianthemum bifolium*) und Behaarte Hainsimse (*Luzula pilosa*), als Seltenheit den hier heute längst verschollenen Wiesen-Wachtelweizen (*Melampyrum pratense* s. latiss., vermutlich *M. commutatum*). Die auf größere Feuchtgebiete hinweisende Blasen-Segge (*Carex vesicaria*) beschreibt er von „hinter Fredenbaum zwischen Deusen und Lindenhorst am Wege“. Von den beiden Teichen mit ihrer entsprechenden Uferflora hatte es damals erst einen gegeben. Auch das heute in ganz Dortmund verschollene Zittergras (*Briza media*) gab es noch „hinter Fredenbaum“. Dort kam auch der Riesen-Schachtelhalm (*Equisetum telmateia*) vor. FRANCK schrieb vier Auflagen der Flora von Dortmund (1886, 1890, 1897 und 1910) und 1912 noch Nachträge; er schilderte dort in Vorworten bzw. Anhängen botanische Spaziergänge mit Pflanzenangaben, die ihn auch in das Oesterholz und das Burgholz führten; den Fredenbaum und seine Umgebung beschreibt FRANCK im Anhang seiner vierten Auflage von 2010, woraus BAUSCH (2015) zitiert.

Floren hatten in der Zeit von Franck weniger den Zweck, Pflanzenvorkommen zu überliefern, als denjenigen, Schülern die Pflanzenwelt insbesondere der näheren Umgegend nahe zu bringen; sie sollten zu botanischen Spaziergängen angeregt werden. Da sich Verfasser früherer Werke auch aus Kostengründen kurz fassen mussten, erklärt sich, dass Franck aus dem Fredenbaum lediglich beispielhafte Vorkommen benennt. BAUSCH (2015) weist in seinem Beitrag auf „eine pflanzenkundliche Beschreibung der einheimischen Vegetation im Westerholz um 1910 [...] aus der Feder des Gymnasiallehrers und Botanikers Dr. H. Franck“ hin. Hierbei handelt es sich um die o. a. Darstellung aus dem Anhang von FRANCK zu seiner vierten Auflage: Daraus zitiert BAUSCH u. a.: „Der Wald, dessen Betreten hier noch nicht gestattet ist, sieht im Spätsommer und Herbst durch das massenweise Auftreten des Adlerfarns etwas verwildert aus [...]“ FRANCK kommt sodann auf die Anemonenblüte zu sprechen und nennt weitere, hier von ihm beobachtete Arten, insbesondere den heute in Dortmund sehr seltenen Zerbrechlichen Blasenfarn (*Cystopteris fragilis*), den er allerdings in seinen o. a. Florenwerken nur allgemein erwähnt: „In Hohlwegen, an Wallhecken, nicht selten“.

Der Höxteraner evangelische Pastor und Botaniker Conrad Friedrich Ludwig Beckhaus (1821–1890; Vita im Nachdruck von 1993 seiner Flora von 1893) botanisierte (wahrscheinlich) zusammen mit Ludwig August Wilhelm Hasse (1842–1909) im Raum Witten, allerdings dürfte er nicht das Westerholz betreten haben, könnte aber im Raum Hohensyburg gewesen sein. Vielmehr erhielt er floristische Informationen von dem vorgenannten Dr. Heinrich Franck und fügte diese in seine „Flora von Westfalen“ von 1893 ein (vgl. RAABE in BECKHAUS 1893, Nachdruck von 1993).

Dr. Hans Preuss (1879–1935) war 1923–1927 Schulrat in Dortmund und erforschte in dieser kurzen Zeit den Dortmunder Raum eingehend floristisch. Zusammen mit Hans Höppner (Essen) publizierte er 1926 die „Flora des westfälisch-rheinischen Industriegebietes“, in der allerdings nicht speziell auf die damals schon kleinräumigeren Waldungen nördlich von Dortmund eingegangen wird (HÖPPNER & PREUSS 1926).

Einige wenige floristische Angaben macht PRÜMER (1926/1980) im etwas romanisierenden Stil seiner Zeit: „Und wie wurden die jugendlichen Herzen weit und warm, wenn sie auch in den Fredenbaum-Waldungen das Erwachen der Natur, im Sprießen des Grüns in den Wasserläufen, im Grünen der Lärchenbäume, beim Rufe des Kuckucks, dem Hämmern des Spechts, dem Zwitschern der Meisen und erst beim Gesange der Nachtigallen beobachten konnten. Wie wurde die Jugend nicht müde, sich zu bücken, um die ersten Frühlingsboten, die Anemonen, zu pflücken und zum Strauß zusammenzulegen, um den Lieben daheim eine, wenn auch nur kurze Freude damit zu bereiten. Wie wurden die Augen ängstlich-groß, wenn in nächster Nähe ein Hase, aufgescheucht, jählings davonsob und das Weite suchte oder ein Eichkätzchen sich mit kühnem Sprunge von einem Baum zum andern hinüberrettete!“ PRÜMER (1926/1980) berichtet sodann über Aktivitäten der Bürgerschützen sowie über Treffen der damaligen Landbevölkerung im damaligen Kühn’schen Saal.

PRÜMER (1926/1980) teilt ferner mit, es habe „seitlich vom Wirtschaftsgebäude [...] das kleine einstöckige, vom Kastanienbaum [wohl *Aesculus hippocastanum*, Rosskastanie, Verf.] überschattete Badehaus [gegeben], worin mancher Dortmunder ein Solbad genommen und sich neue Kraft zu fröhlichem Schaffen geholt hat, bis die Tiefbohrungen eines Bergwerks den Besitzer Schröder aufs Trockene setzten und ihn ohne jegliche Entschädigung ließen.“ Diesen Bericht vertieft Prümer an anderer Stelle (vgl. PRÜMER (1929/1980)). Ferner verweist er 1926 auf allerlei Vergnügungsmöglichkeiten, die vor allem für die Jugend in den frühen Jahren der Waldparkanlage bestanden.

PRÜMER zitiert Theodor Storm, indem er auf einen alten Trinkspruch weist, welcher in dem alten Pavillon des Waldparks gestanden haben soll:

„Der Nebel steigt, es fällt das Laub, schenkt ein den Wein, den holden,
wir wollen uns den grauen Tag vergolden, ja vergolden.“

Als Kenner der Dortmunder botanischen Verhältnisse gelten in der Folgezeit Diplom-Ingenieur Hermann Lange (1891–1975) und der Postscheckbeamte Hermann Neidhardt (1930–2003). Lange hinterließ eine Kartei, ebenfalls mit Erwähnung des Fredenbaums (LANGE 1969). Neidhardt hielt seine botanischen Beobachtungen in Tagebüchern und in einer sehr ausführlichen Pflanzen-Fundortkartei fest (NEIDHARDT 1995). Überdies brachte er seine Fundortkenntnisse in die allgemeine

floristische Kartierung für NRW und die BRD ein; auch er besuchte den Fredenbaumbereich. Schließlich arbeitet der Biologe und Dipl.-Geograph Dr. Götz Heinrich Loos (*1970) in Dortmund seit den späteren 1980er Jahren floristisch auch im Fredenbaumwald; ferner der Lütgendortmunder Lehrer, Ornithologe und langjährige Vorsitzende des Naturschutzbundes Dortmund (NABU; früher DBV – Deutscher Bund für Vogelschutz) Dr. Erich Kretzschmar (*1957). Mehrere weitere Personen verfügen über floristische Kenntnisse des Fredenbaumwaldparks, unter anderem Gabriele Bomholt aus Bochum-Höntrop; aus Platzgründen können sie nicht alle an dieser Stelle genannt werden.

5. Darstellung des Fredenbaumarks im Bioökologischen Grundlagen- und Bewertungskatalog ab 1980

Der Bioökologische Grundlagen- und Bewertungskatalog für die Stadt Dortmund, Teil 3 für das Landschaftsgebiet „Dortmund-Mitte“ (BLANA 1985) enthält eine floristisch-vegetationskundliche Charakterisierung für die Teilfläche A.18 „Fredenbaumark/Westerholz“. Diese Arbeit wurde seinerzeit erstellt als Entscheidungsgrundlage bei Planungsvorhaben für Politiker, Verwaltung und interessierte Bürger. Damit sollte eine schlagkräftige, objektiv nachvollziehbare Argumentationsgrundlage für den Biotop- und Artenschutz und für die Durchsetzung der in der (Natur- und Landschaftsschutz-)Gesetzgebung (z. B. Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG; Landschaftsgesetz NRW – LG NRW) zur Landschaftsplanung festgeschriebenen Zielsetzungen wie „Erhaltung einer mit natürlichen Landschaftselementen reich oder vielfältig ausgestatteten Landschaft“ (vgl. § 12 Abs. 1 LG NRW in der Fassung von 1980) geschaffen werden. Es handelte sich dabei um eine damals für den Naturschutz und die Landschaftsbewertung völlig neue Grundlage, die von Mitgliedern des Dortmunder Landschaftsbeirates in der Besetzung von 1980 (unter Beteiligung des Verf.) in Zusammenarbeit mit der (damaligen) Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung NRW (LÖLF NRW), dem Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR) sowie dem Planungsamt der Stadt Dortmund erarbeitet worden ist. Man wollte sicherstellen, dass der amtliche und der ehrenamtliche Naturschutz aus ihrer bis dahin immerwährenden nachteiligen Position bei Neuplanungen von in die freie Landschaft oder in ökologisch relevante Gebiete eingreifenden Bauvorhaben von vornherein die naturschutzrelevanten Daten und Positionen für solche Planvorhaben bereit halten und in jedwede Dortmunder Planung schnell einbringen können, anstatt immer nur in nachträglicher Verteidigung bioökologischer Positionen das Nachsehen zu haben. Die floristischen Angaben in BLANA (1985) stammen vom Verfasser.

In den für die Natur relevanten Gebieten in Dortmund wurden (etwa ab 1970) zunächst floristische Bestandserhebungen durchgeführt, in dem Katalog festgehalten und dort sodann in einem nächsten Schritt Empfehlungen

für Schutz- und Pflegemaßnahmen gegeben (BLANA 1984). Dr. Heinrich Blana (*1947), Ornithologe und Lehrer mit u. a. dem Fach Biologie, zuletzt Oberstudiendirektor in Arnsberg-Neheim, war langjährig Mitglied und Vorsitzender des Dortmunder Landschaftsbeirates.

Die floristische Charakterisierung unseres Gebietes lautet hier wie folgt (BLANA 1985, S. 233 ff.): „Am Nordwestrand [richtiger: „am Nordrand“, Verf.] der Dortmunder Innenstadt liegt der Fredenbaumpark, auch Westerholz genannt. Dieser Wald ist sehr alten Ursprungs. Vor Jahrhunderten haben die Dortmunder Ackerbürger ihr Vieh in diesen Wald getrieben, damit es dort Nahrung findet. Das spricht dafür, dass die Bestockung früher aus Eichen, vielleicht auch aus Buchen bestand, weil Eicheln und Bucheckern von dem Vieh angenommen werden, vor allem von Schweinen. Das Westerholz ist im vorigen Jahrhundert [im 19. Jahrhundert, Verf.] größer gewesen als heute.“

Das wird deutlich, wenn man die Fläche des Westerholzes auf dem Urmeßtischblatt von Schimmel aus dem Jahre 1839 mit der preußischen Erstaufnahme (von 1892) und v. a. mit heutigen Karten wie z. B. der topografischen Karte 1:25 000, Nr. 4410 (Blatt Dortmund) von 1998, und späteren Karten vergleicht. Letztgenannte Karte zeigt die Einschnürung des heutigen Waldgebietes und seine damit einhergegangene Verkleinerung durch den Dortmunder Hafenbereich, den Dortmund-Ems-Kanal, Eisenbahn, Werksbahnen sowie Wohn- und Industriegebiete (vgl. auch BAUSCH 2015). Dass dennoch ein für die Erholungsnutzung und den ökologischen Ausgleich im dichtbesiedelten und industrialisierten Dortmunder Norden bestehendes und wichtiges, sehr erhaltenswertes Wald- und Parkgebiet auf uns übergekommen ist, mag bzw. soll diese Darstellung zeigen. So wird in der BLANA'schen Übersicht fortgefahren:

„Das Urmeßtischblatt Nr. 4410 von 1839 verzeichnete das vorderste und das hinterste Westerholz. Das vorderste Westerholz war ein kleineres Waldstück und lag ungefähr dort, wo sich heute der Schmiedinghafen befindet. Das hinterste Westerholz des Urmeßtischblattes aus dem Jahre 1839 ist etwa mit dem heutigen Fredenbaumwald identisch. Es dehnte sich allerdings weiter nach Westen aus. Ferner gab es dort, wo heute der Sunderweg liegt, das Sunderholz. Es handelte sich bei dem damaligen ‚Dortmunder Norden‘ um eine Kulturlandschaft, die durch das Ackerbürgertum geprägt war. Die Stadt war noch zu der damaligen Zeit nicht über die Wälle hinaus ausgedehnt; nördlich des Burgwalles lag eine weite Hudefläche, welche von den genannten Waldstücken [auch: Burgholz, Oesterholz, Kirchderner Wäldchen, Grävingsholz, Sunderholz, Süggelwald, Huckarder Hölzchen usw., Verf.] unterbrochen war. Heute erstrecken sich hier Wohn- und Gewerbeflächen. Die Ausdehnung Dortmunds begann schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts [also etwa mit Abschluss des ersten Drittels des 19. Jahrhunderts, Verf.] mit der Entwicklung des Steinkohlentiefbergbaus, [der Planung und] dem Bau des Kanals und der Eisenbahnen sowie der Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie. Das vorderste und hinterste Westerholz, das Sunderholz sowie

die weiter östlich liegenden Wälder Burgholz und Oesterholz [das Burgholz besteht ebenfalls zum Teil noch heute und ist floristisch gesehen ähnlich strukturiert und zugleich auch wertvoll wie das Westerholz, Verf.] waren [und sind noch, Verf.] im Wesentlichen Eichen-Hainbuchenwälder (*Quercus-Carpinetum*) und Buchenwälder (*Fagetum*). Eichen-Hainbuchenwälder gibt es im Süden der Westfälischen Bucht [= Münsterland und weitere Bereiche im westfälischen Flachland, Verf.], und dazu gehört auch, naturräumlich gesehen, der Dortmunder Norden, auf nährstoffreichen und frischen bis feuchten Böden (so auch RUNGE 1940). Buchenwälder stocken dagegen an den höher gelegenen und trockeneren, auch nährstoffärmeren Stellen.“

Die Darstellung von BÜSCHER in BLANA (1985) fährt wie folgt fort: „Der Freudenbaum ist heute ein Wald mit parkähnlichem Charakter. Seit Jahrzehnten hat er größere Bedeutung für die Erholung suchende Dortmunder Bevölkerung. Das gilt auch noch heute. Hier stocken viele alte hochstämmige Buchen. Auch Eiche, Hainbuche und viele Parkgehölze kommen vor. Die Strauchschicht ist zum Teil nicht vorhanden, weil sie wohl herausgeschlagen wird. Zum Teil wird sie von den Sträuchern des Schwarzen Holunders (*Sambucus nigra*) bestimmt; dazwischen gibt es auch Feldahorn (*Acer campestre*). Zwischen den Buchenbeständen liegen größere Rasenflächen. Sie sind artenreich und enthalten nicht nur ‚normale‘ Wiesenblumen wie z. B. Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*), Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), Gundermann (*Glechoma hederacea*) und Gänseblümchen. Der frische Boden ist offensichtlich mergelhaltig; darauf deuten viele der Waldblumen hin, die auch in diesen Wiesen blühen, vor allem im Frühjahr. Darunter sind auch seltenere Frühjahrsgeophyten: Moschuskraut (*Adoxa moschatellina*), sehr viel Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*), Aronstab (*Arum maculatum*), Berg-Goldnessel (*Lamium montanum*), Flattergras (*Milium effusum*), Dreinervige Nabelmiere (*Moehringia trinervia*), Wald-Sauerklee (*Oxalis acetosella*), Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*), Vielblütiger Salomonssiegel (*Polygonatum multiflorum*), Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*), die Waldform des Efeublättrigen Ehrenpreises (*Veronica hederifolia* subsp. *sublobata*), Wald-Veilchen (*Viola reichenbachiana*) und sogar die in Dortmund selten gewordene Wald-Schlüsselblume (*Primula elatior*), die erst im Norden Dortmunds etwas häufiger wird. Stellenweise wuchert an trockenen Stellen der Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*). Die Wiesen werden von Gräben durchzogen, die im Sommer trocken fallen. Im Mai trifft man hier den Berg-Ehrenpreis (*Veronica montana*) an. Am Ostrand des Westerholzes entdeckte D. Büscher im April 1980 einen kleinen Bestand des in Dortmund seltenen Gold-Hahnenfußes (*Ranunculus auricomus*).“ – Bei der oben angegebenen Goldnessel handelt es sich streng genommen um *Lamium endtmannii*, eine Kleinart der Berg-Goldnessel (*Lamium montanum* = *Lamiastrum montanum*).

6. Neue floristische Entwicklungen

In den Jahren 2004/05 gab es Bestrebungen seitens der Dortmunder Stadtverwaltung, den Pflegeplan für den Fredenbaumpark zu ändern, Bäume und Sträucher gezielt herauszunehmen und so größere Sichtachsen zu schaffen. Mit dem Vorhaben befasste sich der Dortmunder Landschaftsbeirat, dem auch der Verfasser seit 1980 angehört. Der Beirat empfahl hingegen unter anderem die Anpflanzung standortgerechter Bäume (vor allem Stiel-Eiche, Rot-Buche und Hainbuche), die Schaffung eines natürlichen Röhrichtgürtels am Ostufer des großen Teichs und v. a. den Verzicht auf das Herausschlagen von Bäumen zwecks Schaffung der angedachten Sichtachsen. Der Beirat konnte weitgehend die beabsichtigten Baumfällungen abwenden.

Eine erneute dendrologische und floristische Bestandserhebung im Jahre 2014 durch den Verfasser sowie eine weitere im Jahre 2015 durch den Geobotaniker Götz H. Loos sowie den Verfasser ergab, dass es gegenüber der Blana'schen Darstellung der 1980er Jahre (s. o.) wenige Veränderungen in der Artenzusammensetzung gibt. Allerdings hatte der Pfingssturm „Ela“ des Jahres 2014 eine erhebliche Ausdünnung der Baumbestände, vor allem im Norden des Fredenbaums, zur Folge (Abb. 4). Der Freundeskreis Fredenbaumpark e. V. kümmert sich um die Wiederaufforstung der betroffenen Flächen (BOGDAHN & GROTE 2015).

BAUSCH (2015) spricht von „fast 500 Bäumen oder ca. zehn Prozent des Großbaumbestandes, vorwiegend Eichen und Buchen“. Dennoch herrschen bereichsweise noch immer stattliche Stiel-Eichen und Hainbuchen, andernorts Buchen vor. Infolge dieser „Ela“-bedingten Ausdünnung konnten sich mehr Licht benötigende Arten in der Krautschicht ausbreiten, z. B. die beiden Arten der Großen Brennnessel, Knoblauchsrauke und Stadt-Nelkenwurz. In der Baumschicht der verbliebenen Waldbestände finden sich auch jetzt nach wie vor zusätzlich zu den vorgenannten Gehölzarten z. B. Rot-Eichen, Winter-Linden, Silber-Linden, Rosskastanien, Berg-Ahorn, auch Silber-Weiden, Trauerweiden und Schwarz-Erlen (letztgenannte eher in Teichnähe); viele Jungpflanzen des Berg-, des Spitz- und des Feld-Ahorns scheinen jetzt die infolge des Sturms und des darauf folgenden, notwendigen Hiebs verlichteten Bereiche zu erobern. Etwa 20 Platanen stocken auf dem sog. Platanenplatz am großen Teich. An nicht heimischen Gehölzen fallen auch noch jetzt beispielsweise Tulpenbaum, Flügelnuss, Sumpfyzypresse, Eibe, eine mächtige Rosen-Eiche und größere Bestände von Rhododendren auf. Wie auch in anderen Dortmunder Wäldern profitiert von den Veränderungen im Fredenbaum die Eibe. Der Bodendecker Ysander (*Pachysandra terminalis*) hat sich an mehreren Stellen aus alten Anpflanzungen heraus ausgedehnt und kann inzwischen stellenweise als „in Einbürgerung befindlich“ bezeichnet werden.



Abb. 4: Waldschäden durch den Pfingssturm „Ela“ 2014 (Foto: D. Büscher)

Auch die bei BLANA (1985) genannte Krautschicht des Fredenbaums ist im Wesentlichen noch jetzt vorhanden, vor allem konnte der Gold-Hahnenfuß bestätigt werden. Zusätzlich wurde 2014 und 2015 das Erdbeerähnliche Fingerkraut (*Potentilla sterilis*) an mehreren Stellen neu gefunden; die etwas ähnliche Erdbeere (*Fragaria vesca*) ist schon länger im Parkbereich an etlichen Stellen vorhanden. Den Waldboden färben im April immer noch Teppiche von Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*) weiß und sie erfreuen Jahr für Jahr die Parkbesucher (Abb. 5). Dieses Vorkommen ist stadtweit bekannt. Gabriele Bomholt (Bochum-Höntrop) entdeckte anlässlich einer Exkursion mit weiteren Floristen der Botaniker-Arbeitsgemeinschaft Ruhrgebiet-Ost an wenigen Busch-Windröschen den ansonsten in Dortmund sehr seltenen Pilz Anemonen-Becherling (*Dumontinia tuberosa*). An weiteren Pilzarten konnten z. B. Kahler Krempling und Herbstlorchel (Abb. 6) nachgewiesen werden. Eine genauere pilzkundliche Untersuchung des Fredenbaumwaldes steht noch aus, ebenfalls eine Erfassung dort vorkommender Flechten und Moose. Alle vorgenannten Pflanzen – auch der Gold-Hahnenfuß – dürften schon zu Zeiten der botanisierenden Gymnasiallehrer und Schulräte Sufrian, Franck, Höfker, Preuss, Woermann und Schleef im Fredenbaum beobachtet worden sein.



Abb. 5: Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) (Foto: Dr. Armin Jagel)

7. Pflanzenarten der Parkteiche

An den beiden stehenden Gewässern konnte sich eine mehr oder weniger reichhaltige Ufervegetation, bestehend hauptsächlich aus Riedgras- und Binsenarten (*Eleocharis*, *Scirpus*, *Carex*; *Juncus*), Schilf (*Phragmites australis*), Rohr-Glanzgras (*Phalaris arundinacea*), Wasser-Minze (*Mentha aquatica*), Europäischem Wolfstrapp (*Lycopus europaeus*), Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), Breitblättrigem Rohrkolben (*Typha latifolia*), Sumpf-Vergissmeinnicht (*Myosotis scorpioides*), Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*) und weiteren Arten ausbilden. Hervorzuheben sind von den Riedgrasarten (Familie Cyperaceae) die folgenden Seggen (Gattung *Carex*):

Carex acutiformis (Sumpf-Segge), *C. disticha* (Kamm-S.), *C. x elytroides* (Bastard-S.), *C. hirta* (Behaarte S.), *C. leporina* (Hasenpfoten-S.), *C. otrubae* (Falsche Fuchs-S.), *C. paniculata* (Rispen-S.), *C. pilulifera* (Pillen-S.), *C. remota* (Winkel-S.), *C. riparia* (Ufer-S.), *C. spicata* (Sperrfrüchtige S.), *C. sylvatica* (Wald-S.).

Einige davon stehen als Arten der Roten Liste besonders unter Naturschutz, z. B. die Rispen-Segge und die Ufer-Segge.



Abb. 6: Herbstlorchel (*Helvella crispa*) (Foto: D. Büscher)



Abb. 7: Historische Ansicht des großen Fredenbaumteiches um 1910 (Quelle: Stadtarchiv Dortmund)



Abb. 8: Großer Teich mit DEW21-Gasometer im Hintergrund – inzwischen abgerissen (Foto: D. Büscher)

Als Besonderheit kann der auch arzneilich sowie als Gewürzpflanze verwendete Kalmus (*Acorus calamus*) gelten, ein erst etwa um 1600 aus Südasien nach Europa gelangter Neophyt, zunächst an Adelssitzen (Gräften) und an Hofteichen großer Bauern gepflanzt. Er dürfte an den Teichen – an dem größeren Parkteich kommt er nicht mehr vor – angepflanzt worden sein. Er hat sich an dem kleineren Teich längst weiter ausgebreitet und ist somit dort eingebürgert. Auch gibt es Vorkommen an dem nahe gelegenen Kanalabschnitt westlich des Parks.

8. Neophyten im Waldpark

Wie in Dortmund allgemein zu beobachten, eroberten und erobern auch im Fredenbaum etliche Pflanzenarten, die von Botanikern als Neophyten, das sind floristische Neubürger, bezeichnet werden, stellenweise das Gebiet. In der als Anhang beigefügten Pflanzenliste sind solche Pflanzenarten mit „E“ bzw. „S“ oder „U“ gekennzeichnet, so dass sie hier nicht alle genannt werden müssen. Doch sollen einige spektakuläre Arten hervorgehoben werden:

Behaartes Schaumkraut (*Cardamine hirsuta*), Hängende Segge (*Carex pendula*), Weißer Hartriegel (*Cornus sericea*), Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), Drüsiges Springkraut (*Impatiens glandulifera* – wegen seines gehäuften Vorkommens an der Emscher vom Dortmunder Volksmund auch „Emscherorchidee“ genannt), Kleines Springkraut (*Impatiens parviflora*), Zarte Binse (*Juncus tenuis*), Indische Scheinerdbeere (*Potentilla indica* – die roten, der Erdbeere ähnlichen Früchte schmecken glasig), Japanischer Staudenknöterich (*Fallopia japonica* = *Reynoutria japonica*), Eibe (*Taxus baccata* – hochgiftig, nur das rote Fruchtfleisch wird von Vögeln verzehrt).

Weitere Angaben sind aus der Liste zu ersehen. Manche der Neophyten beschränken sich auf kleine Flächen, manche sind allerdings über größere Bereiche verteilt, insbesondere Hängende Segge, Kleinblütiges Springkraut und Japanischer Staudenknöterich. Letzterer gelangte aus Ostasien zu uns; er wurde von Imkern als Bienenweide angepflanzt wie auch sein größerer Verwandter, der Sachalin-Knöterich. Das Kleinblütige Springkraut stammt aus dem Himalaja bzw. aus Ostasien; schon 1872 tauchte es im Raum Hagen und Iserlohn auf und eroberte schnell unsere Wälder. Ein erster sicherer Nachweis in Dortmund gelang dem Dortmunder Botaniker Hermann Lange im Jahr 1946 auf Trümmerschutt der Innenstadt; schnell breitete sich diese Art vor allem in die Wälder des Nordens und der Mitte aus. Verhältnismäßig spät verbreitete sich die Hängende Segge; dieses Riedgras ist ein „Problemneophyt“, weil sie tatsächlich andere Arten verdrängt. Dennoch ist eine Bekämpfung solcher Arten nur sehr schwer möglich und sehr aufwendig.

9. Schlussbetrachtung

Im Anhang ist eine Liste der im Fredenbaumpark vorkommenden Pflanzenarten nach älteren Quellen und neueren Untersuchungen zu finden.

Es ist zu hoffen, dass der hohe Grad an Diversität von Vegetation und Flora dieses wertvollen zentrumsnahen Waldparks in der Dortmunder Nordstadt noch lange den Dortmundern und Dortmunderinnen und den Naturliebhabern erhalten bleibt, andererseits jedoch, dass Freizeitaktivitäten, wie z. B. Grillen und Lagern, den Park nicht allzu sehr beeinträchtigen.

10. Dank

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt- und Landesbibliothek sowie des Stadtarchivs Dortmund, insbesondere Herrn Hermann Josef Bausch, gebührt Dank für die ständige Bereitschaft, mir Einsicht in einschlägige Archivalien und die den Fredenbaum betreffende Literatur zu gewähren, ferner für wichtige Hinweise; das Stadtarchiv stellte ältere Bilder des Parks für diese Veröffentlichung zur Verfügung. Der Huckarder Heimatforscher Dr. Günter Spranke und der Kamener Geobotaniker Dr. Götz H. Loos unterstützten den Verfasser mit Literatur und vielen Anregungen. Sie berieten mich jederzeit – auch mit konstruktiver Kritik – bei der Erstellung des Manuskriptes. Götz H. Loos wirkte überdies entscheidend an der Erstellung der Pflanzenliste mit. Der Wirtsfamilie des traditionellen Fredenbaum-Lokals „Schmiedingslust“, insbesondere den Herren Marcus Borchers und Marvin Ebi, ferner Uwe Krause aus Dortmund, danke ich für weitere Auskünfte zur Geschichte des Parks und zu den Auswirkungen des Pfingstmontagssturms „Ela“ im Jahre 2014.

11. Literatur

BAUSCH, H. J. (1992/93): Der Volksgarten in Lütgendortmund. Zur Entstehungsgeschichte öffentlicher Grün- und Erholungsanlagen in industriellen Landgemeinden des Ruhrgebiets. Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 83/84: 193–241.

BAUSCH, H. J. (1998): Gelegenheiten zum Naturgenuß, zu unschuldigen Erholungen, zur Annäherung der verschiedenen Stände und zur Milderung des Klassenkampfes ... Zur Entstehung der Volksgärten im Landkreis Dortmund. In: KASTORFF-VIEHMANN, R. (Hrsg.): Die Grüne Stadt. Siedlungen, Parks, Wälder, Grünflächen 1860–1960 im Ruhrgebiet, S. 149–175. Essen.

- BAUSCH, H. J. (2004a): Botanischer Garten und zentraler Schulgarten in Dortmund 1887–1930. In: Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. unter Mitwirkung des Stadtarchivs (Hrsg.): Heimat Dortmund – Stadtgeschichte in Bildern und Berichten Nr. 1/2004: 75 Jahre Botanischer Garten Rombergpark, S. 11–23.
- BAUSCH, H. J. (2004b): Das Dortmunder Ortskomitee für Naturdenkmalpflege 1909–1921. Dortmund. Unveröffentlichtes Manuskript. Bestand 204/02, lfd. Nr. 283 im Stadtarchiv Dortmund. [zitiert in: LEH & DIETZ 2009]
- BAUSCH, H. J. (2015): Vom städtischen Forst „Westerholz“ zum Freizeitpark – Geschichte des Fredenbaumparks in Dortmund. In: Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. unter Mitwirkung des Stadtarchivs (Hrsg.): Heimat Dortmund – Stadtgeschichte in Bildern und Berichten Nr. 2/2015: Fredenbaum – Park-Geschichte des Dortmunder Nordens, S. 5–21.
- BECKHAUS, C. F. L. (1893): Flora von Westfalen. Nachdruck Beverungen 1993.
- BLANA, H. (1984): Bioökologischer Grundlagen- und Bewertungskatalog für die Stadt Dortmund. Teil 1: Methodik der Datenerfassung und Landschaftsbewertung; Allgemeine Bewertungsgrundlagen für das gesamte Stadtgebiet. Unter ständiger Mitarbeit von H. BÖCKING, D. BÜSCHER, H. F. GORKI, G. HALLMANN, E. KRETZSCHMAR & R. NEUGEBAUER. Hrsg.: Stadt Dortmund unter Beteiligung des KVR.
- BLANA, H. (1985): Bioökologischer Grundlagen- und Bewertungskatalog für die Stadt Dortmund. Teil 3: Spezielle ökologische Grundlagen und Landschaftsbewertung für das Landschaftsplangebiet „Dortmund-Mitte“ (Stadtbezirke Lütgendortmund, Huckarde, Innenstadt-West, Innenstadt-Nord, Innenstadt-Ost, Brackel). Unter ständiger Mitarbeit von H. BÖCKING, D. BÜSCHER, H. F. GORKI, G. HALLMANN, E. KRETZSCHMAR & R. NEUGEBAUER. Hrsg.: Stadt Dortmund unter Beteiligung des KVR.
- BLUME, J., M. KLEINLOSEN, M. THIES & M. SPLITTHÖVER (1991): Exkursionen ins Grüne – Ein Begleiter durch Dortmunder Parks und Gärten. Hrsg.: Stadt Dortmund, Grünflächenamt. Dortmund.
- BOGDahn, G. & W. GROTE (2015): Der Freundeskreis Fredenbaumpark e.V. in Dortmund. In: Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. unter Mitwirkung des Stadtarchivs (Hrsg.): Heimat Dortmund – Stadtgeschichte in Bildern und Berichten Nr. 2/2015: Fredenbaum – Park-Geschichte des Dortmunder Nordens, S. 53–56.
- FEHSE, M. (2008): Natur, Kultur und Politik: Der Dortmunder Wald im Mittelalter. Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 98/99: 9–16.
- FRANCK, H. (1886/1890/1897/1910): Flora der näheren Umgebung der Stadt Dortmund. 1. Aufl. 1886, 2. Aufl. 1890, 3. Aufl. 1897, 4. Aufl. 1910. Dortmund.

- FRANCK, H. (1912): Über Änderungen in der Flora von Dortmund. In: Festschrift des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Dortmund zur Feier seines 25jährigen Bestehens am 30. Mai 1912, S. 139–176. Bonn. – Ferner publiziert als Beilage zum Jahresbericht 1911/12 des städtischen Gymnasiums zu Dortmund.
- FRANCK, J., C. NÖRRENBURG, A. ULRICH & F. JOSTES (Hrsg.) (1887): Die Chronik des Dietrich Westhoff. In: Die Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte. Bd. 1: Dortmund, Neuss (= Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Bd. 20).
- HESMER, H. (1958): Wald- und Forstwirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Bedingungen – Geschichte – Zustand. Hannover.
- HESMER, H. & F. G. SCHROEDER (1963): Waldzusammensetzung und Waldbehandlung im Niedersächsischen Tiefland westlich der Weser und in der Münsterschen Bucht bis zum Ende des 18. Jahrhunderts – Forstgeschichtlicher Beitrag zur Klärung der natürlichen Holzzusammensetzung und ihrer künstlichen Veränderungen bis in die frühe Waldbauzeit. Decheniana, Beiheft 11: 1–304.
- HÖPPNER, H. & H. PREUSS (1926): Flora des Westfälisch-Rheinischen Industriegebietes unter Einschluß der Rheinischen Bucht. Wissenschaftliche Heimatbücher für den Westfälisch-Rheinischen Industriebezirk, Bd. 6a, XXVIII. Nachdruck: Duisburg 1971.
- JÜNGST, L. V. (1837): Flora von Bielefeld, zugleich Standorte der selteneren Pflanzen im übrigen Westfalen enthaltend. Bielefeld, Herford.
- JÜNGST, L. V. (1852): Flora Westfalens. 2. Aufl. der Flora von Bielefeld, Bielefeld.
- JÜNGST, L. V. (1869): Flora Westfalens. 3. Aufl., Bielefeld.
- LANDSCHAFTSGESETZ (LG) NRW in der Fassung von 1980
- LANGE, H. (1969): Pflanzenkartei für Dortmund und Umgebung. Unveröffentlicht.
- LEH, A. & H.-J. DIETZ (2009): Im Dienst der Natur. Biographisches Lese- und Handbuch zur Naturschutzgeschichte in Nordrhein-Westfalen. Essen.
- MICHALAK, T. (2002): Die Stadthagen. Zur Bedeutung und Funktion der Landwehren an den Grenzen der reichsstädtischen Feldmark Dortmunds. In: Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. unter Mitwirkung des Stadtarchivs (Hrsg.): Heimat Dortmund – Stadtgeschichte in Bildern und Berichten Nr. 1/2002: Stadt, Land, Wehr – andere Wege durch Dortmund, S. 12–15.
- NEIDHARDT, H. (1995): Pflanzenkartei im LWL-Museum für Naturkunde, Münster. Unveröffentlicht.
- PERLICK, A. (1968): Ost- und mitteldeutsche Vertreter der Naturwissenschaften in Dortmund. Ein Beitrag zur neuzeitlichen Gelehrten- und Bildungsgeschichte unserer Stadt. Der Märker 17 (12): 201–211.

- PRÜMER, K. (1926/29): Bilder aus Alt-Dortmund, 2. Band 1926, 3. Band 1929. Nachdruck 1980, mit einem Vorwort von Dr. Norbert REIMANN. Dortmund.
- RÜBEL, K. (1902): Agrarisches vom Hellwege und aus der Grafschaft Mark. Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 11: 158–258.
- RÜBEL, K. (1907): Die Dortmunder Reichsleute. Sonderausgabe des Heftes 15 der Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark. Ruhfus, Dortmund.
- RUNGE, F. (1940): Die Waldgesellschaften des Inneren der Münsterschen Bucht. Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde der Provinz Westfalen 11 (2): 1–71.
- SCHILP, T. (2015): Die Warte am Fredenbaum – Fredenbaum-Turm. In: Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e. V. unter Mitwirkung des Stadtarchivs (Hrsg.): Heimat Dortmund – Stadtgeschichte in Bildern und Berichten Nr. 2/2015: Fredenbaum – Park-Geschichte des Dortmunder Nordens, S. 3–4.
- SCHULZ, A. (1915): Die Anfänge der floristischen Erforschung Westfalens. Jahres-Berichte des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst 43: 7–12.
- SELTHER, B. (2003): Forstverfassung und Forstrechte in der Frühen Neuzeit. In: SCHULTE, A. (Hrsg.): Wald in Nordrhein-Westfalen, Band 1, S. 114–130. Münster.
- SPERBER, G. (1968): Die Reichswälder bei Nürnberg. Mitteilungen aus der Staatsforstverwaltung Bayerns. 37. Heft. Ansbach.
- SPRANKE, G. (2011): Grenzen des Wachstums. Die Entwicklung städtischer Anlagen in Dortmund seit der Niederlegung der historischen Stadtbefestigung – Zur Entwicklung der Grünflächen und Parkanlagen in Dortmund. In: Dortmunder Grüne Vereine (Hrsg.): 200 Jahre Dortmunder Grün, S. 12–23.
- SUFFRIAN, C. W. L. E. (1836): Beitrag zur genauern Kenntniss der Flora von Dortmund. Allgemeine botanische Zeitung. Nro. 20 u. 21: S. 305–316 u. 321–326. Regensburg.
- TENBERGEN, B. (2007): Gebückt und niedergelegt – Die Pflanzenwelt der Landwehren. In: Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hrsg.): Landwehren – Von der mittelalterlichen Wehranlage zum Biotop, S. 29–33. Münster.
- VOLMERICH, O. (1999): Geschichte des Fredenbaumparks. Beilage der Dortmunder Ruhr-Nachrichten, in fünf Folgen (Stadtarchiv Dortmund, Best.-Nr. 501, Serien, 1999/24).
- VOLMERICH, O. (2009): Hopfen und Malz – Dortmunder Bier- und Brauereigeschichte. Gudensberg.
- WULF, R. (2005): Tarquinius Schnellenberg alias Ocyorus – Doktor der Freien Künste und Arznei, Stadtphysikus zu Dortmund. In: Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark e. V. unter Mitwirkung des Stadtarchivs (Hrsg.): Heimat Dortmund – Stadtgeschichte in Bildern und Berichten Nr. 3/2005: Seuchen, Schmutz und Sauberkeit – Stadthygiene in Dortmund vom Mittelalter bis in das frühe 20. Jahrhundert, S. 11–17.

Anschrift der Verfasser:

Artikel und Pflanzenliste:

Dietrich Büscher

Callenbergweg 12 | 44369 Dortmund

E-Mail: dietrich.buescher@gmx.de

Pflanzenliste:

Dr. Götz Heinrich Loos

Wittenberger Str. 3 | 59174 Kamen

E-Mail: goetz.h.loos@googlemail.com

Anhang:

Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Fredenbaumparks

Götz Heinrich Loos & Dietrich Büscher

Anmerkungen

Diese Liste umfasst die im Fredenbaum und randlich nachgewiesenen Indigenophyten (Einheimische), Archäophyten (Alteinwanderer – vor 1492 n. Chr.) und Neophyten (Neubürger – ab 1492) inklusive aller verwilderten Sippen, auch wenn sie sich nur kleinflächig vegetativ aus Kulturbeständen ausbreiten. Reine Ergasiophyten (Kulturpflanzen, die kaum verwildern) werden nur ausnahmsweise genannt. Auch wurden Arten aufgenommen, die aller Wahrscheinlichkeit nach früher vorgekommen sind. Insgesamt sind 643 Sippen aufgelistet.

Bei einer Reihe von Pflanzenarten (spektakulär in dieser Hinsicht v. a. *Pterocarya fraxinifolia*) sind es Ausläufer, Absenker, Wurzelsprosse bzw. wurzelbürtige Sprosse (insgesamt v. a. Rhizome und Stolonen), die für eine örtliche Ausbreitung sorgen, es bleibt aber zweifelhaft, ob es sich stets um eigenständige Individuen handelt. Für diesen Ausbreitungstyp wird der Begriff „Relikt“ (abgekürzt: „R“) verwendet. Ausschließlich kultivierte Pflanzen (ohne jegliche Form einer Ausbreitung) – was hier praktisch nur Baum- und Straucharten betrifft – werden nur dann genannt, wenn es sich um bemerkenswerte alte, meist kräftige Exemplare oder in auffallend großer Zahl angepflanzt vorkommende Sippen handelt. Indigene Arten (und Archäophyten; beide Kategorien sind häufig kaum voneinander zu trennen) in der Liste der Krautigen Pflanzen, Gräser und Farne sind im Allgemeinen nicht mit einem „I“ gekennzeichnet (im Gegensatz zu denen in der Gehölzliste).

Eine Reihe von Arten, die heute nicht mehr nachweisbar sind, wurde aufgenommen, weil nach den Texten von SUFFRIAN, FRANCK und den weiteren früheren Floristikern davon ausgegangen werden kann, dass diese Arten einst im Westerholz/Fredenbaum vorgekommen sind. Beispiele dafür sind u. a. *Veronica anagallis-aquatica* (nach FRANCK) und *V. scutellata*, selbst *V. catenata*.

Ein ganz besonderer Fall ist *Betonica officinalis*. Dieser Ziest ist um 1550 von Tarquinius Schnellenberg alias Ocyorus (vgl. WULF 2005) in der Umgebung der alten Reichsstadt Dortmund gesammelt und als Arzneipflanze verwendet worden.

FRANCK macht etliche Angaben direkt vom Fredenbaum, weitere von dessen nächster bzw. näherer Umgegend. Sofern er in seinen Pflanzenlisten als Fundorte das nicht sehr weit entfernte und ähnliche Oesterholz bzw. Burgholz angibt, wird von Fall zu Fall entschieden, ob bei Nennung von Arten in diesen Waldstü-

cken auch von einem Vorkommen im Westerholz ausgegangen werden kann. Ein Beispiel hierfür ist *Pulmonaria obscura*, deren Vorkommen FRANCK aus dem Oesterholz meldet. Ggf. wird ein solches Vorkommen mit „(x)“ anstelle von „x“ gekennzeichnet, um darzustellen, dass trotz einer hohen Wahrscheinlichkeit für ein Vorkommen auch im Westerholz letzte Zweifel daran bleiben.

Die Nomenklatur sowohl hinsichtlich der wissenschaftlichen als auch der deutschen Pflanzennamen richtet sich im Allgemeinen nach BÜSCHER, LOOS & NEIDHARDT (in Vorbereitung): „Flora von Dortmund“.

Abkürzungen bei wissenschaftlichen Artnamen (Spalte 1):

aggr.	Aggregat, Komplex
cf.	„confer“ (lat.) = vergleiche (sehr wahrscheinlich der angegebenen Art zugehörig)
convar.	Convarietät
cv.	„cultivarietas“ = Kulturvarietät
s. lat.	sensu lato, im weiten Sinne
s. latiss.	sensu latissimo, im weitesten Sinne
s. str.	sensu stricto, im engen Sinne
x	Symbol für Hybride (Bastard)

Statussymbole (Spalte 3):

E	eingebürgert
I	indigen
K	kultiviert
R	„Relikt“; nur mit vegetativer Vermehrung in unmittelbarer Nähe der/ des gepflanzten Individuen/Individuums, meist kleinflächig
S	spontaneosynanthrop (d. h. unklar, ob unbeständig oder eingebürgert bzw. auf dem Weg der Einbürgerung)
U	unbeständig
(a)	zumindest auch von außerhalb in den Fredenbaum gelangt bzw. nur randlich vorkommend
(v)	verwildert (aus gepflanzten Beständen im Gebiet, jedoch deutlich getrennt von den Pflanzungen)
?	(Vorkommen) fraglich
(?)	nur eingeschränkt fraglich
†	in Dortmund ausgestorben oder verschollen, meist nur zusammen mit I („I†“)

Vorkommen (Spalten 4–6):

x	Zeichen für Vorkommen
(x)	Zeichen für höchstwahrscheinliches Vorkommen (s. o. a. Anmerkung)
-	jetzt nicht mehr im Fredenbaum und/oder seiner nächsten Umgebung vorkommend
„früher (1833–1979)“ = Nachweise durch die früheren Angaben von Suffrian bis Neidhardt (s. Hauptteil); hier wurden auch die bei BAUSCH (2015) genannten, um 1901 gepflanzten Bäume aufgenommen.	
„Blana“ = Angaben von Büscher in BLANA (1985)“ (s. Literaturverzeichnis)	
„Büscher/Loos“ = weitere Angaben von einem Verfasser der vorstehenden Liste oder von beiden	

Bäume, Sträucher und Scheinsträucher

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Abies alba</i>	Weiß-Tanne	K	x		
<i>Abies balsamea</i>	Balsam-Tanne	K	x		
<i>Abies concolor</i>	Colorado-Tanne	K	x		
<i>Abies nordmanniana</i>	Nordmann-Tanne	K	x		
<i>Acer campestre</i> s. lat.	Feld-Ahorn	I(?) / K/S(v)	(x)	x	x
<i>Acer negundo</i>	Eschen-Ahorn	K/S(a,v)			x
<i>Acer platanoides</i>	Spitz-Ahorn	K/S/E(a,v)	x		x
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn	K/S/E(a,v)	x		x
(incl. cv. Purpureum)		K/S			x
<i>Acer saccharinum</i>	Silber-Ahorn	K/S(v)			x
<i>Aesculus hippocastanum</i>	Roskastanie	K/S(v)	x		x
<i>Ailanthus altissima</i>	Götterbaum	K/S/E(v,a)			x
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle	K/S(v)/I	x		x
<i>Alnus incana</i>	Grau-Erle	K/S(v)			x
<i>Alnus x pubescens</i>	Bastard-Erle	K?/mind. z.T. I			x
<i>Amelanchier lamarckii</i>	Kupfer-Felsenbirne	K/S(v)			x
<i>Berberis aquifolium</i> aggr.	Mahonie	K/S(v,a?)			x
<i>Berberis julianae</i>	Julianes Berberitze	K/S(v)			x
<i>Betula pendula</i>	Warzen-Birke	I/K/S(v)	x		x
<i>Betula x aurata</i>	Bastard-Birke	I			x
<i>Buddleja davidii</i>	Schmetterlingsstrauch	K/E(a)			x
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche	I/K/S(v)	x	x	x
<i>Castanea sativa</i>	Echte Kastanie	K/S(v)			x
<i>Catalpa bignonioides</i>	Gewöhnlicher Trompetenbaum	K			x
<i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	Lawsons Scheinzypresse	K		x	
<i>Clematis vitalba</i>	Gewöhnliche Waldrebe	E(a)	x		x
<i>Cornus mas</i>	Kornelkirsche	K/S/E(v,a)			x
<i>Cornus sanguinea</i> s. lat.	Roter Hartriegel	I?/K/S/ E(v,a)	x		x
<i>Cornus sericea</i> aggr.	Weißer Hartriegel	K/S/E(v)			x
<i>Corylus avellana</i>	Hasel	I/K/S/ E(v,a)	x		x
<i>Cotoneaster divaricatus</i>	Sparrige Zwergmispel	K/S(v,a?)			x
<i>Cotoneaster rehderi</i>	Rehders Zwergmispel	K/S(v)			x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Cotoneaster x suecicus</i>	Teppich-Zwergmispel	K/R/S(v)			x
<i>Crataegus laevigata</i>	Zweiggriffliger Weißdorn	I/K?	x		x
<i>Crataegus x macrocarpa</i> aggr.	Großfrüchtiger Weißdorn	I			x
<i>Crataegus monogyna</i> s. lat.	Eingriffliger Weißdorn	K/S/ E(v,a?)	x		x
<i>Crataegus x subsphaericea</i> s. lat.	Verschiedenzähniger Weißdorn	K?/S?/ E(v,a?)			x
<i>Crataegus</i> cf. <i>x calycina</i> x <i>monogyna</i>	Weißdorn-Hybride	I?			x
<i>Cytisus scoparius</i>	Besenginster	K/S(v)/I?			x
<i>Erica tetralix</i>	Glocken-Heide	I†	(x)		
<i>Euonymus europaea</i>	Pfaffenhütchen	I?/K/S/ R(v)	x		x
<i>Euonymus fortunei</i>	Kletternder Spindelstrauch	K/S/E(v)			x
<i>Fagus sylvatica</i>	Buche	I/K/S(v)	x	x	x
<i>Fallopia aubertii</i>	Silberregen	K/R/S(v)?			x
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gewöhnliche Esche	I/K/S/ E(v,a?)	x		x
<i>Fraxinus americana</i>	Weiß-Esche	K	x		
<i>Hedera helix</i> s. lat.	Efeu (inkl. Kultursorten)	I/K/E(v,a?)	x		x
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen	I	x		x
<i>Ilex aquifolium</i>	Stechpalme	I/K/S/ E(v,a?)	x		x
<i>Koelreuteria paniculata</i>	Rispige Blasen-esche	K/S(v)			x
<i>Juglans regia</i>	Walnuss	S(a)/K?			x
<i>Larix decidua</i>	Europäische Lärche	K/S?	x		x
<i>Larix kaempferi</i>	Japanische Lärche	K/S(v)	x		x
<i>Ligustrum ovalifolium</i>	Eiblättriger Liguster	K/S(v,a)			x
<i>Ligustrum x vicaryi</i>	Bastard-Liguster	K/S(v)			x
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster	K/S(v,a)			x
<i>Liriodendron tulipifera</i>	Tulpenbaum	K			x
<i>Lonicera pileata</i>	Kriech-Heckenkirsche	K/S(v,a?)			x
<i>Lonicera periclymenum</i>	Wald-Geißblatt	I/K?	x		x
<i>Lonicera xylosteum</i>	Rote Heckenkirsche	K/S(v,a?)			x
<i>Malus domestica</i> s. lat.	Kultur-Äpfel	S/K?			x
<i>Parrotia persica</i>	Persischer Eisenholzbaum	K			x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Parthenocissus inserta</i> s. lat.	Fünflättrige Jungfernrebe	K/S(v,a)			x
<i>Parthenocissus tricuspidata</i>	Dreiblättrige Jungfernrebe	K			x
<i>Philadelphus coronarius</i> -Hybride	Pfeifenstrauch-Bastard	K/S(v,a?)			x
<i>Picea abies</i>	Fichte	K/S(v)	x		x
<i>Picea pungens</i>	Stech-Fichte	K	x		
<i>Picea sitchensis</i>	Sitka-Fichte	K	x		
<i>Pinus strobus</i>	Weymouths Kiefer	K/S	x		x
<i>Pinus sylvestris</i> s. lat.	Wald-Kiefer	K/S(v)			x
<i>Platanus x hispanica</i>	Ahornblättrige Platane	K/S(v)			x
<i>Platanus orientalis</i>	Morgenländische Platane	K			(x)
<i>Populus alba</i>	Silber-Pappel	K/R/S(v)			x
<i>Populus x berolinensis</i>	Berliner Pappel	K/R			x
<i>Populus x canadensis</i>	Kanadische Pappel	K/S(v?)	x		x
<i>Populus</i> (x) <i>italica</i> und Hybriden	Pyramiden-Pappel	K/S bzw. I	x		x
<i>Populus maximowiczii</i> -Hybriden	Industriebrachen-Pappel	I (aus K-Sipp.)			x
<i>Populus tremula</i>	Zitter-Pappel	I(?) / S / K(v,a)	x		x
<i>Prunus avium</i>	Vogel-Kirsche	I / S / K(v,a)	x		x
<i>Prunus domestica</i>	Zwetschge	K/S(v,a)			x
<i>Prunus mahaleb</i>	Felsen-Traubenkirsche	K/S(v)			x
<i>Prunus padus</i>	Trauben-Kirsche	I / K / S(v,a)	x		x
<i>Prunus serotina</i>	Späte Traubenkirsche	E(a) / K? / S?			x
<i>Prunus spinosa</i> s. lat.	Schlehe	I? / E(v) / K/R	x		x
<i>Pseudotsuga menziesii</i>	Douglasie	K	x		
<i>Pterocarya fraxinifolia</i>	Kaukasische Flügelnuss	K/R/S(v) / E(v)			x
<i>Pyrus x communis</i> aggr.	Kultur-Birne	S/K?			x
<i>Pyrus pyrauster</i>	Wild-Birne	K			x
<i>Quercus coccinea</i>	„Scharlach-Eiche“	K	x		
<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche	I / K / S(v)	x	x	x
<i>Quercus x rosacea</i>	Rosen-Eiche	I? / K			x
<i>Quercus rubra</i>	Rot-Eiche	K/S / E(v,a?)	x		x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Rhamnus cathartica</i>	Purgier-Kreuzdorn	I†	(x)		-
<i>Rhus typhina</i>	Essigbaum	K/R/S(v)			x
<i>Ribes alpinum</i>	Alpen-Johannisbeere	K/S(v)	x		x
<i>Ribes x houghtonianum</i>	Hybrid-Johannisbeere	E(a)			x
<i>Ribes nigrum</i>	Schwarze Johannisbeere	I?	x		x
<i>Ribes rubrum</i> aggr.	Rote Johannisbeere	E(a)/S?/K?	x		x
<i>Ribes sanguineum</i>	Blut-Johannisbeere	K/S(a)			x
<i>Ribes uva-crispa</i> s. lat.	Stachelbeere	E(a)	x		x
<i>Robinia pseudoacacia</i>	Robinie	K/S/E(a,v)			x
<i>Rosa arvensis</i>	Kriechende Rose	I	x		?
<i>Rosa canina</i> aggr.	Hunds-Rose	K/S(v, a?)/I?	x		x
<i>Rosa</i> (x) <i>gremlii</i> s. lat.	Zwischen-Rose	K?/I?			x
<i>Rosa multiflora</i>	Vielblütige Rose	K/S(v)			x
<i>Rosa rubiginosa</i>	Wein-Rose	K/S(v)			x
<i>Rosa rugosa</i>	Kartoffel-Rose	K/R?/S(v)			x
<i>Rubus armeniacus</i>	Armenische Brombeere	E(a,v?)/K?			x
<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere	I	x		x
<i>Rubus caesius</i> -Primärhybriden	Kratzbeeren-Bastarde	I			x
<i>Rubus camptostachys</i>	Bewimperte Haselblattbr.	I			x
<i>Rubus dumetorum</i>	Hecken-Haselblattbr.	I			x
<i>Rubus elegantispinosus</i>	Schlankstachelige Brombeere	I			x
<i>Rubus glandithyrsos</i>	Rotbraune Brombeere	I			x
<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere	I	x		x
<i>Rubus idaeus</i> -Garten-typen	Himbeere (Gartensippen)	E(a)/K?			x
<i>Rubus industrialis</i>	Industriegebiet-Haselblattbrombeere	I			x
<i>Rubus laciniatus</i>	Schlitzblättrige Brombeere	S/E(a)			x
<i>Rubus macrophyllus</i>	Großblättrige Brombeere	I			x
<i>Rubus nemorosus</i>	Hain-Haselblattbrombeere	I			x
<i>Rubus nessensis</i>	Aufrechte Brombeere	I			x
<i>Rubus polyanthemus</i>	Vielblütige Brombeere	I			x
<i>Rubus rudis</i>	Rohe Brombeere	I			x
<i>Rubus vestitus</i>	Samt-Brombeere	I			x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Rubus winteri</i>	Winters Brombeere	I			x
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide	I?/S?/K?	(x)		x
<i>Salix aurita</i>	Öhrchen-Weide	I	x		
<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide	I/K/S(v)?	x		x
<i>Salix x chrysocoma</i>	Trauer-Weide	K			x
<i>Salix x multinervis</i>	Vielnervige Weide	I			x
<i>Salix purpurea</i> aggr.	Purpur-Weide	I?/K?/S?	x		x
<i>Salix x reichardtii</i>	Reichardts Weide	K?/S(v,a)?			x
<i>Salix x rubens</i> s. lat.	Hohe Weide	K/S?/I?	(x)		x
<i>Salix x rubra</i> aggr.	Blend-Weide	I/K?	x		x
<i>Salix x smithiana</i>	Kübler-Weide	I/K?/S?			x
<i>Salix viminalis</i>	Korb-Weide	K/S(v)	x		x
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder	I/K?/S?	x	x	x
<i>Sambucus racemosa</i>	Roter Holunder	I?	x		?
<i>Sorbaria sorbifolia</i>	Ebereschen-Fiederspierre	K/R/S(a?)			x
<i>Sorbus aucuparia</i>	Eberesche	I/K/S(v,a)?	x		x
<i>Symphoricarpus x che- naultii</i>	Bastard-Korallenbeere	K/R			x
<i>Symphoricarpus rivularis</i>	Schneebeere	K/R/S			x
<i>Syringa vulgaris</i>	Flieder	K/R/S(v)?			x
<i>Taxodium distichum</i>	Sumpfpypresse	K			x
<i>Taxus baccata</i>	Eibe	K/S(v,a?)			x
<i>Tilia cordata</i>	Winter-Linde	K/S(v)			x
<i>Tilia grandiflora</i>	Sommer-Linde	K/S(v)			x
<i>Tilia tomentosa</i>	Silber-Linde	K/S(v)			x
<i>Tilia x vulgaris</i>	Holländische Linde	K/S(v)			x
<i>Ulmus spec.</i>	Ulmen	K	x		
<i>Viburnum lantana</i>	Wolliger Schneeball	K/S(v,a?)			x
<i>Viburnum opulus</i>	Gewöhnlicher Schneeball	K/S(v)/I?	x		x
<i>Viburnum rhytidophyllum</i>	Runzelblättriger Schneeball	K/S(v)			x
<i>Wisteria sinensis</i>	Blauregen	K/R			x

Krautige Pflanzen, Gräser und Farne

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Achillea millefolium</i>	Wiesen-Schafgarbe		x		x
<i>Achillea ptarmica</i>	Sumpf-Schafgarbe	I†	(x)		(-)
<i>Acorus calamus</i>	Kalmus	K/R/E(v)			x
<i>Adoxa moschatellina</i>	Moschuskraut		x		x
<i>Ageratina altissima</i>	Weißer Natternwurz	K/R			x
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch		x		x
<i>Aethusa cynapium</i> aggr.	Hundspetersilie				x
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Kleiner Odermennig		(x)		(x)
<i>Agrostis capillaris</i> aggr.	Rotes Straußgras		x		x
<i>Agrostis palustris</i> s. lat.	Kriech-Straußgras				x
<i>Agrostis stolonifera</i> aggr.	Weißes Straußgras		x		x
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel		x		x
<i>Alchemilla mollis</i>	Weicher Frauenmantel	K/S(v)/E(v)			x
<i>Alisma plantago-aquatica</i> aggr.	Gewöhnlicher Froschlöffel	I?/K?/E(v)?			x
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke		x		x
<i>Allium vineale</i>	Weinbergs-Lauch		x		x
<i>Alopecurus geniculatus</i>	Knick-Fuchsschwanzgras		(x)		x
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanzgras	E	x		x
<i>Anagallis arvensis</i>	Acker-Gauchheil		(x)		x
<i>Anagallis nemorum</i>	Hain-Gilbweiderich		x		x
<i>Anemone nemorosa</i>	Busch-Windröschen		x	x	x
<i>Angelica sylvestris</i>	Wald-Engelwurz		x		x
<i>Anthemis perforata</i>	Geruchlose Kamille		x		x
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Wohlrichendes Ruchgras		x		x
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel		x		x
<i>Apera interrupta</i>	Unterbrochener Windhalm	E(a)			(x)
<i>Apera spica-venti</i>	Gewöhnlicher Windhalm		(x)		(x)
<i>Aquilegia vulgaris</i> -Hybriden	Akelei-Hybriden				x
<i>Arabidopsis thaliana</i>	Acker-Schmalwand		(x)		x
<i>Arctium lappa</i>	Große Klette		(x)		x
<i>Arctium minus</i>	Kleine Klette				x
<i>Arctium x nothum</i>	Mittlere Klette				x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Arenaria serpyllifolia</i>	Quendelblättriges Sandkraut		x		x
<i>Armoracia rusticana</i>	Meerrettich				x
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer		x		x
<i>Artemisia vulgaris</i> aggr.	Gewöhnlicher Beifuß		x		x
<i>Arum maculatum</i>	Gefleckter Aronstab		x	x	x
<i>Athyrium filix-femina</i>	Wald-Frauenfarn		x		x
<i>Atriplex patula</i>	Gewöhnliche Melde		x		x
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen		x	x	x
<i>Berula erecta</i>	Aufrechte Berle		x		(-)
<i>Betonica officinalis</i>	Heil-Ziest	I†	(x)		-
<i>Bidens frondosa</i>	Schwarzfrücht. Zweizahn	E(a)			x
<i>Bidens tripartita</i>	Dreiteiliger Zweizahn				x
<i>Bistorta officinalis</i>	Wiesen-Knöterich	I?/K?			(x)
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Zwenke				x
<i>Brassica napus</i>	Raps	S/E(a)			x
<i>Briza media</i>	Zittergras		I†	x	
<i>Bromus erectus</i> aggr.	Aufrechte Trespe	E	(x)		
<i>Bromus hordeaceus</i> aggr.	Weiche Trespe		x		x
<i>Bromus inermis</i>	Grannenlose Trespe	E(a,v?)/K?			x
<i>Bromus ramosus</i>	Wald-Trespe	I(teils†)	(x)		
<i>Bromus sterilis</i>	Taube Trespe		(x)		x
<i>Bromus tectorum</i>	Dach-Trespe	E(a)			x
<i>Calamagrostis epigejos</i>	Land-Reitgras				x
<i>Callitriche stagnalis</i>	Teich-Wasserstern		x		x
<i>Caltha palustris</i>	Sumpf-Dotterblume	I	x		-
<i>Calystegia sepium</i>	Zaunwinde		x		x
<i>Campanula trachelium</i>	Nesselblättrige Glockenblume		x		x
<i>Capsella bursa-pastoris</i> aggr.	Hirtentäschelkraut		x		x
<i>Cardamine flexuosa</i>	Wald-Schaumkraut				x
<i>Cardamine hirsuta</i>	Behaartes Schaumkraut	E(a)			x
<i>Cardamine pratensis</i> aggr.	Wiesen-Schaumkraut		x	x	x
<i>Carduus acanthoides</i>	Weg-Distel	E(a)			(x)
<i>Carduus multiflorus</i>	Vielblütige Distel				x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Carex acuta</i>	Schlank-Segge				x
<i>Carex acutiformis</i>	Sumpf-Segge				x
<i>Carex disticha</i>	Kamm-Segge		x		x
<i>Carex echinata</i>	Stern-Segge	I†	(x)		-
<i>Carex x elytroides</i>	Bastard-Segge				x
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge	I/(in Do fast †)	(x)		-
<i>Carex hirta</i>	Rauhe Segge		x		x
<i>Carex leporina</i>	Hasenpfoten-Segge		x		x
<i>Carex nigra</i> aggr.	Wiesen-Segge	I(sehr gefährdet)	x		-
<i>Carex otrubae</i>	Falsche Fuchs-Segge		x		x
<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge		(x)		?
<i>Carex paniculata</i>	Rispen-Segge				x
<i>Carex pendula</i>	Hänge-Segge	K/S/ E(v,a?)			x
<i>Carex pilulifera</i>	Pillen-Segge		x		x
<i>Carex pseudocyperus</i>	Scheinzyper-Segge		x		?
<i>Carex remota</i>	Winkel-Segge		x		x
<i>Carex riparia</i>	Ufer-Segge				x
<i>Carex spicata</i> aggr.	Sperrfrüchtige Segge				x
<i>Carex sylvatica</i>	Wald-Segge		x		x
<i>Carex vesicaria</i>	Blasen-Segge	stark gefährdet	x		-
<i>Centaurea jacea</i> aggr.	Wiesen-Flockenblume	Status unklar	x		x
<i>Cerastium glomeratum</i>	Knäuel-Hornkraut				x
<i>Cerastium semidecandrum</i>	Sand-Hornkraut				x
<i>Cerastium vulgare</i>	Gewöhnliches Hornkraut		x		x
<i>Ceratophyllum demersum</i>	Rauhes Hornblatt		(x)		(x)
<i>Chaenorrhinum minus</i>	Kleines Leinkraut	E(a)?			x
<i>Chaerophyllum temulum</i>	Hecken-Kälberkropf		x		x
<i>Chamaenerion angustifolium</i>	Schmalblättriges Weidenröschen		x		x
<i>Chelidonium majus</i>	Schöllkraut		x		x
<i>Chenopodium album</i>	Weißer Gänsefuß		x		x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Chenopodium praeacetum</i>	Spitzlappiger Gänsefuß				x
<i>Cichorium intybus</i>	Gewöhnliche Wegwarte	E(a)?			x
<i>Circaea lutetiana</i>	Großes Hexenkraut		x		x
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel		x		x
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohldistel		x		x
<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel		x		x
<i>Cirsium vulgare</i>	Lanzett-Kratzdistel		x		x
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbst-Zeitlose	K/S?/R?			x
<i>Convolvulus arvensis</i>	Acker-Winde		x		x
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen	I/K?			x
<i>Crepis capillaris</i>	Grüner Pippau		x		x
<i>Crepis tectorum</i> s. lat.	Dach-Pippau	E(a)?			(x)
<i>Cynosurus cristatus</i>	Kammgras		(x)		-
<i>Cystopteris fragilis</i>	Zerbrechlicher Blasenfarn		x		-
<i>Dactylis glomerata</i>	Knäuelgras		x		x
<i>Dactylorhiza maculata</i> aggr.	Geflecktes Knabenkraut	sehr gefährdet	x		-
<i>Darmera peltata</i>	Schildblatt	K/R			x
<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre		x		x
<i>Deschampsia cespitosa</i> aggr.	Rasen-Schmiele		x		x
<i>Digitalis purpurea</i>	Roter Fingerhut	E(a,v?)K?	(x)		x
<i>Digitaria ischaemum</i>	Finger-Fadenhirse	E(a)?			x
<i>Dipsacus fullonum</i>	Wilde Karde				x
<i>Draba verna</i> aggr.	Hungerblümchen		x		x
<i>Dryopteris carthusiana</i>	Gewöhnlicher Dornfarn		x		x
<i>Dryopteris dilatata</i>	Breitblättriger Dornfarn	E(a)?			x
<i>Dryopteris filix-mas</i>	Wurmfarn		x		x
<i>Echinochloa crus-galli</i> s. lat.	Echte Hühnerhirse	E(a)?			x
<i>Echinochloa muricata</i>	Stachelige Hühnerhirse	E(a)			x
<i>Echinochloa occidentalis</i>	Amerikanische Hühnerhirse	E(a)			x
<i>Echium vulgare</i>	Gewöhnlicher Natternkopf	E(a)?			x
<i>Eleocharis vulgaris</i>	Gewöhnliches Sumpfried		x		x
<i>Elodea canadensis</i>	Kanadische Wasserpest	E (Kanal)	x		x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Elymus repens</i> aggr.	Gewöhnliche Quecke		x		x
<i>Epilobium x floridulum</i>	Schönblüt. Weidenrösch.				x
<i>Epilobium adenocaulon</i> aggr.	Drüsiges Weidenröschen	E(a)			x
<i>Epilobium hirsutum</i>	Zottiges Weidenröschen		x		x
<i>Epilobium x interjectum</i>	Dazwischenliegendes W.				x
<i>Epilobium x mentiens</i>	Täuschendes Weidenr.				x
<i>Epilobium montanum</i>	Berg-Weidenröschen		x		x
<i>Epilobium neidhardtianum</i>	Neidhardt's Weidenröschen				x
<i>Epilobium parviflorum</i>	Kleinblütiges Weidenr.		x		x
<i>Epilobium roseum</i>	Rosen-Weidenröschen				x
<i>Epilobium x subhirsutum</i>	Dichthaariges Weidenr.				x
<i>Epilobium tetragonum</i>	Vierkantiges Weidenr.				x
<i>Epipactis helleborine</i>	Gewöhnliche Sumpfwurze (Orchidee)				x
<i>Equisetum arvense</i>	Acker-Schachtelhalm		x		x
<i>Equisetum fluviatile</i>	Schlamm-Schachtelhalm		x		?
<i>Equisetum palustre</i>	Sumpf-Schachtelhalm		x		x
<i>Equisetum telmateia</i>	Riesen-Schachtelhalm		(x)		-
<i>Eragrostis scholzii</i>	Japanisches Liebesgras	E(a)			x
<i>Erigeron annuus</i> aggr.	Einjähriges Berufkraut	E(a)			x
<i>Erigeron canadensis</i> s. lat.	Kanadisches Berufkraut	E(a)	x		x
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Wasserdost		x		x
<i>Euphorbia helioscopia</i>	Sonnenwend-Wolfsmilch		(x)		x
<i>Euphorbia peplus</i>	Garten-Wolfsmilch		(x)		x
<i>Euphrasia stricta</i> aggr.	Steifer Augentrost	I†	(x)		-
<i>Fallopia convolvulus</i>	Winden-Knöterich		x		x
<i>Fallopia dumetorum</i>	Hecken-Knöterich				x
<i>Fallopia x bohémica</i>	Bastard-Staudenknöter.	E(a)?			x
<i>Fallopia japonica</i>	Japan. Staudenknöterich	E(a)			x
<i>Fallopia sachalinensis</i>	Sachalin-Staudenknöter.	K?/E(a)?			x
<i>Festuca myuros</i>	Mäuseschwanz-Federschwingel				(x)
<i>Festuca nigrescens</i>	Horst-Schwingel	E(a,v)?/K?			x
<i>Festuca rubra</i> aggr.	Rot-Schwingel		x		x
<i>Filipendula ulmaria</i>	Echtes Mädesüß		x		x
<i>Fragaria x ananassa</i>	Kultur-Erdbeere	S(a)?			x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere		x		x
<i>Fumaria officinalis</i>	Echter Erdrauch		x		x
<i>Galanthus nivalis</i>	Gewöhnliches Schneeglöckchen	K/E(v,a)			x
<i>Galeopsis tetrahit</i> aggr.	Stechender Hohlzahn		x		x
<i>Galinsoga ciliata</i>	Behaartes Knopfkraut	E(a)			x
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut		x		x
<i>Galium album</i> aggr.	Weißes Labkraut		x		x
<i>Galium odoratum</i>	Waldmeister	I?/E(a)	x		x
<i>Galium palustre</i> aggr.	Sumpf-Labkraut		x		x
<i>Galium uliginosum</i>	Moor-Labkraut		x		?
<i>Genista anglica</i>	Englischer Ginster	I†	(x)		-
<i>Geranium columbinum</i>	Tauben-Storchschnabel		(x)		-
<i>Geranium dissectum</i>	Schlitzblättriger Storchschnabel		x		x
<i>Geranium macrorrhizum</i>	Balkan-Storchschnabel	K/R/S(v,a?)			x
<i>Geranium molle</i>	Weicher Storchschnabel		x		x
<i>Geranium x oxonianum</i>	Rosen-Storchschnabel	K/R/S/E(v)			x
<i>Geranium palustre</i>	Sumpf-Storchschnabel		(x)		x
<i>Geranium pratense</i> aggr.	Wiesen-Storchschnabel	K/E(v)			x
<i>Geranium purpureum</i>	Purpur-Storchschnabel	E(a)			(x)
<i>Geranium pusillum</i>	Kleiner Storchschnabel				x
<i>Geranium robertianum</i> aggr.	Stinkender Storchschnabel		x		x
<i>Geranium rotundifolium</i>	Rundblättriger Storchschnabel	E(a)			(x)
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz		x		x
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundermann		x	x	x
<i>Glyceria fluitans</i>	Flutender Schwaden		x		x
<i>Glyceria maxima</i>	Großer Schwaden		x		x
<i>Gnaphalium uliginosum</i>	Sumpf-Ruhrkraut				x
<i>Helleborus viridis</i> aggr.	Grüne Nieswurz	†	x		-
<i>Heracleum mantegazzianum</i>	Riesen-Bärenklau	E(a,v?)			x
<i>Heracleum sphondylium</i> aggr.	Wiesen-Bärenklau		x		x
<i>Herniaria glabra</i>	Kahles Bruchkraut				x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Hieracium aurantiacum</i>	Orangerotes Habichtskraut	E(a)?			x
<i>Hieracium caespitosum</i> aggr.	Wiesen-Habichtskraut	E(a)			x
<i>Hieracium lachenalii</i> aggr.	Gewöhnliches Habichtskraut		x		x
<i>Hieracium lugdunense</i>	Lyoner Habichtskraut				x
<i>Hieracium murorum</i> aggr.	Mauer-Habichtskraut		x		x
<i>Hieracium nemorivagum</i>	Waldsaum-Habichtskraut				x
<i>Hieracium pilosella</i> aggr.	Kleines Habichtskraut		x		x
<i>Hieracium piloselloides</i> aggr.	Florentiner Habichtskraut	E(a)?			x
<i>Hieracium vagum</i>	Unstetes Habichtskraut				x
<i>Holcus lanatus</i> aggr.	Wolliges Honiggras		x		x
<i>Holcus mollis</i> aggr.	Weiches Honiggras				x
<i>Hordeum murinum</i>	Mäusegerste	Archäophyt?	(x)		x
<i>Hottonia palustris</i>	Wasserfeder		(x)		-
<i>Hyacinthoides x massartiana</i>	Hybrid-Hasenglöckchen	K/S/E(a,v)			x
<i>Hypericum x desetangsii</i>	Des-Étangs-Johanniskr.				x
<i>Hypericum dubium</i>	Stumpfelchiges Johanniskraut		x		x
<i>Hypericum hirsutum</i>	Behaartes Johanniskraut	in DO sehr selten	x		-
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Johanniskraut		x		x
<i>Hypericum tetrapterum</i>	Vierkantiges Johanniskr.				x
<i>Hypochaeris radicata</i> aggr.	Gewöhnliches Ferkelkraut		x ^		x
<i>Impatiens glandulifera</i>	„Emscherorchidee“	E(a)			x
<i>Impatiens noli-tangere</i>	Rühr-mich-nicht-an		x		x
<i>Impatiens parviflora</i>	Kleines Springkraut	E(a)			x
<i>Inula conyzae</i>	Dürrwurz-Alant		(x)		x
<i>Iris pseudacorus</i>	Wasser-Schwertlilie	K/I?/E(v)	x		x
<i>Isatis tinctoria</i>	Färberwaid	S/E			(x)
<i>Jacobaea vulgaris</i> aggr.	Jakobs-Greiskraut		x		x
<i>Juncus articulatus</i> aggr.	Glanzfrüchtige Binse		(x)		x
<i>Juncus bufonius</i>	Kröten-Binse		x		x
<i>Juncus conglomeratus</i>	Knäuel-Binse		x		x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Juncus effusus</i>	Flatter-Binse		x		x
<i>Juncus inflexus</i>	Blaugrüne Binse	I/K?/E(v)?			x
<i>Juncus tenuis</i>	Zarte Binse	E(a)			x
<i>Lactuca dubia</i>	Unget. Kompass-Lattich	E(a)			x
<i>Lactuca serriola</i>	Kompass-Lattich	E(a)			x
<i>Lamium album</i>	Weißes Taubnessel		x		x
<i>Lamium argentatum</i>	Silberblatt-Goldnessel	K?/E(a,v?)			x
<i>Lamium maculatum</i>	Gefleckte Taubnessel		x		x
<i>Lamium montanum</i> subsp. <i>endtmannii</i>	Endtmanns Goldnessel		x	x	x
<i>Lamium purpureum</i>	Rote Taubnessel		x		x
<i>Lapsana communis</i> aggr.	Rainkohl		x		x
<i>Lathyrus pratensis</i> aggr.	Wiesen-Platterbse		x		x
<i>Lathyrus sylvestris</i>	Wald-Platterbse		x		x
<i>Lemna minor</i>	Kleine Wasserlinse		x		x
<i>Lemna minuta</i>	Zierliche Wasserlinse	S(a)			x
<i>Leontodon saxatilis</i>	Nickender Löwenzahn		(x)		x
<i>Lepidium rudemale</i>	Schutt-Kresse	E	(x)		x
<i>Linaria vulgaris</i>	Gewöhnliches Leinkraut		(x)		x
<i>Linum usitatissimum</i>	Flachs	K/S			x
<i>Lipandra polysperma</i>	Vielsamiger Gänsefuß				x
<i>Lobularia maritima</i>	Strand-Silberkraut	K/S/ E(v,a?)			x
<i>Lolium arundinaceum</i> aggr.	Rohr-Schwingel	E(a)?	x		x
<i>Lolium giganteum</i>	Riesen-Schwingel		x		x
<i>Lolium perenne</i>	Deutsches Weidelgras		x		x
<i>Lolium pratense</i>	Wiesen-Schwingel		x		x
<i>Lotus corniculatus</i> aggr.	Wiesen-Hornklee	I†	(x)		-
<i>Lotus uliginosus</i>	Sumpf-Hornklee		x		x
<i>Lunaria annua</i>	Einjähriges Silberblatt	S/E(a,v?)			x
<i>Luzula campestris</i>	Feld-Hainsimse		x		x
<i>Luzula pilosa</i>	Behaarte Hainsimse	x		x	
<i>Lychnis flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke		x		x
<i>Lycopersicon esculentum</i>	Tomate	K/S			x
<i>Lycopus europaeus</i>	Europäischer Wolfstrapp		x		x
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Gilbweiderich		x		x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Lythrum salicaria</i>	Blutweiderich		x		x
<i>Maianthemum bifolium</i>	Schattenblümchen		x		x
<i>Malva alcea</i>	Rosen-Malve	E(a)			x
<i>Malva moschata</i> s. lat.	Moschus-Malve	E(a)			x
<i>Matricaria discoidea</i>	Strahlenlose Kamille	E			x
<i>Matricaria recutita</i>	Echte Kamille		(x)		x
<i>Medicago lupulina</i> aggr.	Hopfenklee		x		x
<i>Melampyrum</i> cf. <i>commutatum</i>	Wiesen-Wachtelweizen	I†	x		-
<i>Melica uniflora</i>	Einblütiges Perlgras		x		x
<i>Melilotus albus</i>	Weißer Steinklee		(x)		x
<i>Melilotus officinalis</i>	Echter Steinklee		(x)		x
<i>Mentha aquatica</i>	Wasser-Minze	I/K?/E(v)?	x		x
<i>Mentha arvensis</i> aggr.	Acker-Minze		x		x
<i>Mentha glabra</i>	Grüne Minze	E(a)			x
<i>Mentha x verticillata</i>	Quirl-Minze	I			x
<i>Mentha x villosa</i> convar. <i>alopecuroides</i>	Fuchsschwanz-Minze	S(a)			x
<i>Mercurialis annua</i>	Einjähriges Bingelkraut		(x)		x
<i>Milium effusum</i>	Wald-Fluttergras		x	x	x
<i>Moehringia trinervia</i>	Dreinnervige Nabelmiere		x	x	x
<i>Mycelis muralis</i>	Mauerlattich		x		x
<i>Myriophyllum spicatum</i>	Ähriges Tausendblatt		(x)		(x)
<i>Myosotis arvensis</i> aggr.	Acker-Vergissmeinnicht		x		x
<i>Myosotis discolor</i>	Buntes Vergissmeinnicht		(x)		(x)
<i>Myosotis scorpioides</i> s. str.	Sumpf-Vergissmeinnicht		x		x
<i>Myosotis sylvatica</i> (s. str.)	Wald-Vergissmeinnicht	I†	x		-
<i>M. sylvatica</i> convar. <i>culta</i>	Garten-Vergissmeinnicht	K?/E(v?,a)			x
<i>Narcissus x incomparabilis</i> aggr.	Großkronige Narzisse	K/S(v,a?)			x
<i>Narcissus poeticus</i> aggr.	Weißer Narzisse	K/S(v,a?)			x
<i>Narcissus pseudonarcissus</i> aggr.	Gelbe Narzisse	K/S(v,a)			x
<i>Neocodon persicifolius</i>	Pfirsichbl. Glockenblume	K/S(v,a?)			x
<i>Nummularia punctata</i>	Punktierter Gilbweiderich	S/E(a)			x
<i>Nummularia vulgaris</i>	Pfennigkraut	I/z.T. K?/ E(v,a?)?	x		x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Nymphoides peltata</i>	Seekanne	K	x		-
<i>Odontites vulgaris</i>	Roter Zahntrost	I	(x)		-
<i>Oenothera biennis</i>	Gewöhnliche Nachtkerze	E(a)			x
<i>Oenothera fallax</i>	Täuschende Nachtkerze	E(a)I?			x
<i>Oenothera glazioviana</i>	Rotkelchige Nachtkerze	K?/E(a,v?)			x
<i>Oenothera issleri</i>	Isslers Nachtkerze	E(a)			x
<i>Oenothera punctulata</i>	Punktierete Nachtkerze	E(a)?			x
<i>Oenothera pycnocarpa</i>	Chicago-Nachtkerze	E(a)			x
<i>Ononis spinosa</i>	Dornige Hauhechel	I†	(x)		-
<i>Origanum vulgare</i>	Gewöhnlicher Dost	I?/E(a)?	x		x
<i>Ornithogalum umbellatum</i> aggr.	Doldiger Milchstern	K/R/ E(v,a?)	x		x
<i>Oxalis acetosella</i>	Wald-Sauerklee		x	x	x
<i>Oxalis repens</i>	Kriechender Sauerklee	E(a)			x
<i>Oxalis stricta</i>	Steifer Sauerklee	E(a)			x
<i>Pachysandra terminalis</i>	Ysander	KR/E(v,a?)			x
<i>Papaver rhoeas</i>	Klatsch-Mohn		x		x
<i>Paris quadrifolia</i>	Einbeere	I†	(x)		-
<i>Pastinaca pratensis</i> aggr.	Wiesen-Pastinak	E(a)			x
<i>Persicaria amphibia</i>	Wasser-Knöterich		x		x
<i>Persicaria hydropiper</i>	Wasserpfeffer		x		x
<i>Persicaria lapathifolia</i> aggr.	Ampfer-Knöterich		x		x
<i>Persicaria maculosa</i>	Floh-Knöterich		x		x
<i>Persicaria minor</i>	Kleiner Knöterich				x
<i>Petrosedum orientale</i> aggr.	Garten-Fetthenne	K?/E(a,v?)			x
<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras		x		x
<i>Phleum pratense</i> aggr.	Wiesen-Lieschgras		x		x
<i>Phragmites australis</i> s. lat.	Schilf	I/K?/E(v)?			x
<i>Picris hieracioides</i>	Habichtskraut-Bitterkraut				x
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Bibernelle		x		-
<i>Plantago lanceolata</i> aggr.	Spitz-Wegerich		x		x
<i>Plantago major</i> s. lat.	Breit-Wegerich		x		x
<i>Plantago uliginosa</i> s. lat.	Vielsamiger Wegerich				x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Poa angustifolia</i> aggr.	Schmalblättriges Rispengras				x
<i>Poa annua</i> aggr.	Einjähriges Rispengras		x		x
<i>Poa compressa</i> aggr.	Platthalm-Rispengras	E(a)?			x
<i>Poa humilis</i> aggr.	Bläuliches Rispengras				x
<i>Poa nemoralis</i> aggr.	Hain-Rispengras		x	x	x
<i>Poa palustris</i> aggr.	Sumpf-Rispengras				x
<i>Poa pratensis</i> aggr.	Wiesen-Rispengras		x		x
<i>Poa trivialis</i> aggr.	Gewöhnliches Rispengras		x		x
<i>Polygonatum multiflorum</i>	Vielblütige Weißwurz		x	x	x
<i>Polygonum arenastrum</i> aggr.	Vogel-Knöterich				x
<i>Potamogeton crispus</i>	Krauses Laichkraut		(x)		(x)
<i>Potamogeton perfoliatus</i>	Durchwachsenes Laichkraut	I	(x)		(x)
<i>Potentilla anserina</i>	Gänse-Fingerkraut				x
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz	I†	x		
<i>Potentilla indica</i>	Indische Scheinerdbeere	E(a)			x
<i>Potentilla intermedia</i>	Mittleres Fingerkraut	E(a)	x		x
<i>Potentilla norvegica</i>	Norwegisches Fingerkraut	E(a)			(x)
<i>Potentilla reptans</i>	Kriechendes Fingerkraut		x		x
<i>Potentilla sterilis</i>	Erdbeer-Fingerkraut		x		x
<i>Primula elatior</i>	Wald-Schlüsselblume		x	x	x
<i>Prunella vulgaris</i>	Kleine Braunelle		x		x
<i>Pteridium aquilinum</i>	Adlerfarn		x	x	x
<i>Pulicaria dysenterica</i>	Großes Flohkraut		x		-
<i>Pulmonaria obscura</i>	Dunkles Lungenkraut	I	(x)		-
<i>Pulmonaria officinalis</i>	Echtes Lungenkraut	E			x
<i>Ranunculus acris</i> aggr.	Scharfer Hahnenfuß		x		x
<i>Ranunculus auricomus</i> aggr.	Gold-Hahnenfuß		x	x	x
<i>Ranunculus ficaria</i> aggr.	Scharbockskraut		x	x	x
<i>Ranunculus flammula</i>	Flammender Hahnenfuß		x		-
<i>Ranunculus repens</i> s. lat.	Kriechender Hahnenfuß		x		x
<i>Ranunculus sardous</i>	Rauher Hahnenfuß	I†	x		-
<i>Ranunculus sceleratus</i>	Gift-Hahnenfuß		x	x	x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Raphanus raphanistrum</i>	Acker-Hederich		(x)		(x)
<i>Rhinanthus serotinus</i> aggr.	Großer Klappertopf		(x)		-
<i>Rodgersia aesculifolia</i>	Kastanienblättriges Schaublatt	K/S/E			x
<i>Rorippa palustris</i>	Gewöhnliche Sumpfkresse		(x)		x
<i>Rorippa x sterilis</i>	Gewöhnliche Brunnenkresse		x		?
<i>Rorippa sylvestris</i>	Wilde Sumpfkresse		(x)		x
<i>Rumex acetosa</i>	Großer Sauer-Ampfer		x		x
<i>Rumex acetosella</i>	Kleiner Sauer-Ampfer				(x)
<i>Rumex conglomeratus</i>	Knäuel-Ampfer		x		x
<i>Rumex crispus</i>	Krauser Ampfer		x		x
<i>Rumex obtusifolius</i>	Stumpfblättriger Ampfer		x		x
<i>Rumex sanguineus</i>	Hain-Ampfer		x		x
<i>Sagina micropetala</i> aggr.	Kronblattloses Mastkraut	E(a)?			x
<i>Sagina procumbens</i> s. lat.	Niederliegendes Mastkraut		x		x
<i>Saxifraga tridactylites</i>	Dreifinger-Steinbrech	E(a)			(x)
<i>Scorzoneroideis autumnalis</i> aggr.	Herbst-Löwenzahn		x		x
<i>Scrophularia nodosa</i>	Knotige Braunwurz		x		x
<i>Scutellaria galericulata</i>	Kappen-Helmkraut		x		x
<i>Sedum acre</i> aggr.	Mauerpfeffer	E(a)?			x
<i>Sedum album</i>	Weißer Fetthenne	E(a)?			x
<i>Senecio inaequidens</i>	Schmalblättr. Greiskraut	E(a)			x
<i>Senecio ovatus</i>	Fuchs' Greiskraut	I	x		-
<i>Senecio sylvaticus</i>	Wald-Greiskraut	E(a)?	(x)		?
<i>Senecio viscosus</i>	Klebriges Greiskraut	E(a)?			(x)
<i>Senecio vulgaris</i>	Gewöhnliches Greiskraut		x		x
<i>Setaria pumila</i>	Fuchsröte Borstenhirse	E(a)?			x
<i>Setaria viridis</i> s. lat.	Grüne Borstenhirse	E(a)?			(x)
<i>Silene dioica</i> s. lat.	Rote Lichtnelke		x		x
<i>Silene pratensis</i>	Weißer Lichtnelke		(x)		x
<i>Sinabracia juncea</i>	Sarepta-Senf	U			x
<i>Sinapis arvensis</i>	Acker-Senf		x		x
<i>Sisymbrium altissimum</i>	Ungarische Rauke	E(a)			(x)

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Sisymbrium officinale</i>	Wege-Rauke		x		x
<i>Solanum dulcamara</i>	Bittersüßer Nachtschatten		x		x
<i>Solanum nigrum</i>	Schwarzer Nachtsch.				(x)
<i>Solanum decipiens</i>	Drüsiger Schwarzer Nachtschatten				x
<i>Solidago serotinoidea</i>	Riesen-Goldrute	E(a,v,?)			x
<i>Sonchus asper</i>	Rauhe Gänsedistel		x		x
<i>Sonchus oleraceus</i>	Kohl-Gänsedistel		x		x
<i>Sparganium erectum</i> aggr.	Ästiger Igelkolben	I?/K?/E(v)?	x		x
<i>Spergula arvensis</i> s. lat.	Acker-Spörgel		(x)		-
<i>Stachys palustris</i> aggr.	Sumpf-Ziest		(x)		x
<i>Stachys sylvatica</i>	Wald-Ziest		x		x
<i>Stellaria aquatica</i>	Wasserdarm		x		x
<i>Stellaria graminea</i> aggr.	Gras-Sternmiere		x		x
<i>Stellaria holostea</i>	Große Sternmiere		x		x
<i>Stellaria media</i> aggr.	Gewöhnliche Vogelmiere		x		x
<i>Succisa pratensis</i> aggr.	Teufelsabbiss	I†	(x)		-
<i>Symphytum bohemicum</i>	Weißgelber Beinwell		x		x
<i>Symphytum officinale</i>	Gewöhnlicher Beinwell		x		x
<i>Symphytum x uplandicum</i>	Futter-Comfrey	E(a)?			x
<i>Tanacetum vulgare</i> aggr.	Rainfarn		x		x
<i>Taraxacum „officinale“</i> s. latiss.	Löwenzahn		x	x	
<i>Taraxacum aberrans</i>	Abweichender Löwenz.				x
<i>Taraxacum acervatum</i>	Berandeter Löwenzahn				x
<i>Taraxacum alatum</i>	Geflügelter Löwenzahn				x
<i>Taraxacum ancistrolobum</i>	Hakenlappiger Löwenzahn				x
<i>Taraxacum baeckiiiforme</i>	Geschwärzter Löwenz.				x
<i>Taraxacum cacuminatum</i>	Sichellappiger Löwenz.				x
<i>Taraxacum chiropterilobum</i>	Fledermauslappiger Löwenzahn				x
<i>Taraxacum collarispinulosum</i>	Stachelkragen-Löwenzahn				x
<i>Taraxacum cyanolepis</i>	Blauhülliger Löwenzahn				x
<i>Taraxacum debrayi</i>	Raketenlappen-Löwenz.				x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Taraxacum duplidentifrons</i>	Raunkiaers Löwenzahn				x
<i>Taraxacum exsertiforme</i>	Peitschenzipfel-Löwenz.				x
<i>Taraxacum gelertii</i>	Gelerts Löwenzahn				x
<i>Taraxacum geminatiforme</i>	Ballungsraum-Löwenzahn				x
<i>Taraxacum hamatiforme</i>	Ungleichhakiger Löwenz.				x
<i>Taraxacum hamatulum</i>	Krummhakiger Löwenz.				x
<i>Taraxacum hemicyclum</i>	Eckenlappiger Löwenz.				x
<i>Taraxacum interveniens</i>	Vermittelnder Löwenz.				x
<i>Taraxacum lamprophyllum</i>	Starkzahniger Löwenzahn				x
<i>Taraxacum laticordatum</i>	Breitherz-Löwenzahn				x
<i>Taraxacum leucopodum</i>	Reifknospen-Löwenzahn				x
<i>Taraxacum lingulatum</i>	Geschwungenzüngiger Löwenzahn				x
<i>Taraxacum melano stigma</i>	Schwarzgriffel-Löwenzahn				x
<i>Taraxacum oblongatum</i>	Verlängerter Löwenzahn				x
<i>Taraxacum ohlsenii</i>	Ohlsens Löwenzahn				x
<i>Taraxacum oxyrrhinum</i>	Spitznasen-Löwenzahn				x
<i>Taraxacum pannucium</i>	Zerlumpter Löwenzahn				x
<i>Taraxacum pectinatiforme</i>	Flatterlappiger Löwenzahn				x
<i>Taraxacum piceatum</i>	Pech-Löwenzahn				x
<i>Taraxacum planum</i>	Flacher Löwenzahn				x
<i>Taraxacum polyodon</i>	Vielzahniger Löwenzahn				x
<i>Taraxacum quadrans</i>	Waldweg-Löwenzahn				x
<i>Taraxacum sellandii</i>	Sellands Löwenzahn				x
<i>Taraxacum sepulcrale</i>	Trauer-Löwenzahn				x
<i>Taraxacum sertatum</i>	Kranzzahniger Löwenz.				x
<i>Taraxacum stellulatum</i>	Stern-Löwenzahn				x
<i>Taraxacum subhamatum</i>	Reifhaken-Löwenzahn				x
<i>Taraxacum subxantho stigma</i>	Schwinglappiger Löwenzahn				x
<i>Taraxacum undulatiflorum</i>	Spitzhelm-Löwenzahn				x
<i>Taraxacum valens</i>	Kräftiger Löwenzahn				x
<i>Teucrium scorodonia</i>	Salbei-Gamander				x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Torilis japonica</i>	Japanischer Klettenkerbel		x		x
<i>Trifolium arvense</i>	Hasen-Klee				(x)
<i>Trifolium campestre</i> s. lat.	Feld-Klee		x		(x)
<i>Trifolium dubium</i>	Kleiner Klee		x		x
<i>Trifolium hybridum</i> s. lat.	Schweden-Klee	E(a)?			x
<i>Trifolium pratense</i> aggr.	Rot-Klee		x		x
<i>Trifolium repens</i> s. lat.	Weiß-Klee		x		x
<i>Trisetum flavescens</i> aggr.	Goldhafer		x		-
<i>Tussilago farfara</i>	Huflattich		x		x
<i>Typha latifolia</i>	Breitblättriger Rohrkolben	I/K?/E(v)?			x
<i>Urtica dioica</i> aggr.	Große Brennnessel (inkl. schmalbl. Sp.)	x		x	
<i>Urtica urens</i>	Kleine Brennnessel		(x)		x
<i>Vaccinium myrtillus</i>	Heidelbeere	I†	x		-
<i>Valeriana procurrens</i> aggr.	Katzen-Baldrian		x		x
<i>Verbascum densiflorum</i>	Großblütige Königskerze	E(a)?			(x)
<i>Verbascum nigrum</i>	Schwarze Königskerze		(x)		(x)
<i>Verbascum phlomoides</i>	Windblumen-Königsk.	E(a)?			x
<i>Verbascum phoeniceum</i>	Violette Königskerze	U(a)?	x		-
<i>Verbascum thapsus</i>	Kleinblütige Königskerze	E(a)?	x		x
<i>Verbena officinalis</i>	Echtes Eisenkraut		x		x
<i>Veronica arvensis</i>	Feld-Ehrenpreis		x		x
<i>Veronica anagallis-aquatica</i>	Blauer Wasser-Ehrenpreis		x		-
<i>Veronica beccabunga</i>	Bachbungen-Ehrenpreis		x		x
<i>Veronica catenata</i>	Roter Wasser-Ehrenpreis		(x)		-
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis		x		x
<i>Veronica filiformis</i>	Fadenförmiger Ehrenpr.	E(a)			x
<i>Veronica hederifolia</i> aggr.	Efeublättriger Ehrenpreis				x
<i>Veronica montana</i>	Berg-Ehrenpreis		x	x	x
<i>Veronica officinalis</i>	Echter Ehrenpreis		x		-
<i>Veronica persica</i>	Persischer Ehrenpreis	E(a)	x		x
<i>Veronica scutellata</i>	Schild-Ehrenpreis	I†	x		-
<i>Veronica serpyllifolia</i>	Quendelblättriger Ehrenpreis		x		x

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status	früher (1833-1979)	Blana (1985)	Büscher/Loos (1980ff.)
<i>Veronica sublobata</i>	Hain-Ehrenpreis		x	x	x
<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke		x		x
<i>Vicia hirsuta</i>	Rauhhaarige Wicke		x		x
<i>Vicia segetalis</i> aggr.	Getreide-Wicke		x		x
<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke		x		x
<i>Vicia tetrasperma</i>	Viersamige Wicke		x		x
<i>Vinca minor</i>	Kleines Immergrün	K/R/ E(v,a?)			x
<i>Viola arvensis</i>	Acker-Stiefmütterchen		x		x
<i>Viola x bavarica</i> s. lat. (incl. " <i>V. reichenbachiana</i> ")	Bastard-Veilchen		x		x
<i>Viola nemorosa</i>	Hain-Veilchen			x	x
<i>Viola odorata</i>	März-Veilchen	E(a,v?)			x
<i>Viola x wittrockiana</i> s. lat.	Garten-Stiefmütterchen	S			x